

Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

«Unser exzellentes Gesundheitssystem darf nicht demontiert werden.»

Ihr Hausarzt im Bundeshaus

Josef Widler in den Nationalrat

2 x auf die Liste 5

www.josef-widler.ch

Nicole Barandun in den Ständerat

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Neue Altersstrategie: «Soziale Einbindung wird immer wichtiger»

Die Stadt Zürich hat in diesem Jahr eine neue Altersstrategie lanciert. Es fanden zwei von zahlreichen Akteuren besuchte Workshops statt. Auch an der Online-Umfrage war die Beteiligung rege. Insgesamt verzeichnete die Seite 20 000 Besuche. Über 1000 Beiträge sind eingegangen, hinzu kamen zahlreiche Kommentare und Likes, wie das Umwelt- und Gesundheitsdepartement festhält. Die neue Altersstrategie soll ab Frühling 2020 greifen, wie Stadtrat Andreas Hauri im Interview festhält. (pm.)

Seite 2

ANZEIGEN

Einer, der anpackt

Franco Albanese

in den Nationalrat

2 x auf Ihre Liste

franco-albanese.ch

Liste 1

SCHWEIZER QUALITÄT

SVP Die Partei des Mittelstandes

Musikhaus und Schule Trüb

Instrumente Unterricht Reparaturen

Inhaberin Esther Krebs

Kalkbreitestrasse 117, 8036 Zürich

Telefon 044 462 73 81 / Fax 044 462 73 88

E-Mail: esther.krebs@gmx.ch

www.musikhaus-trueb.ch

Quartier will keinen Klotz auf seiner Wiese

Zwei Stadträte kamen letzte Woche in die Grünau, um sich die Meinungen zum umstrittenen Schulprojekt Tuffenwies anzuhören.

Die Grünauer Sportwiese, ein beliebter Treffpunkt für Gross und Klein, gilt als das Herz des kleinen Quartiers. Die «gefühlte Freihaltezone» ist jedoch offiziell Bauzone für öffentliche Bauten. Die Stadt will hier eine grosse Sekundarschule mit 24 Klassen und Dreifach-Turnhalle erstellen. Den Plänen weht aus dem Quartier ein rauer Wind entgegen. Das Projekt komme daher wie «ein Klotz auf einer Insel», es sei überdimensioniert und gefährde das Gleichgewicht im kleinen Quartier, lautete der Tenor an einem sehr gut besuchten Quartieranlass mit den Stadträten André Odermatt und Filippo Leutenegger.

Seite 5



Für das Quartier Freihaltezone, für die Stadt Bauzone: Die Sportwiese neben der Schule Grünau.

Foto: Lisa Mairei

Neue Verbindung zwischen Kreisen 4 und 5

Die neue Fussgängerbrücke Negrellisteg wird ab Herbst 2020 das Gleisfeld beim HB überspannen und so die Kreise 4 und 5 verbinden. Vergangene Woche erfolgte der Baustart.

Pia Meier

Der Negrellisteg wird vom Gustav-Gull-Platz beim Zentralstellwerk zum Negrelliplatz im Bereich Zoll-/Klingenstrasse reichen. Aus bahntechnischen Gründen ist er nur mit wenigen Stützen versehen. So scheint der 160 Meter lange Steg über dem Gleisfeld zu schweben, wie Stadt und SBB in einer gemeinsamen Medienmitteilung festhalten. Auf der Seite Europaallee und

Zollstrasse schwingen sich die Auf- und die Abgänge in Spiralförmigkeit um die runden Lifttürme. Dank der Lifte ist der Steg behindertentauglich.

Die in Stahl gefertigte Brückenkonstruktion kostet rund 11 Millionen Franken und wird je zur Hälfte von den SBB und der Stadt getragen. Entworfen wurde der Steg von der Arge Negrelli. In diesem Planerteam vertreten sind die Conzett Bronzini Partner AG, die Diggelmann + Partner AG und die 10:8 Architekten GmbH. Federführende Bauherrin sind die SBB. Der Negrellisteg soll im Herbst 2020 fertiggestellt und für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Stadtrat Richard Wolff strich in seiner Rede anlässlich der Medienkonferenz die zentrale Rolle des Stegs als Verbindung zwischen den Stadtkreisen 4 und 5 heraus. «Die Brücke

bringt die Bewohner dieser sich rasch verändernden Quartiere näher zusammen», betonte er. Der Steg sei eine städtebauliche Notwendigkeit. Zudem sei es sein Anliegen, in den Langsamverkehr zu investieren.

Alexander Muhm, Leiter SBB Immobilien, hob die Herausforderungen, die ein Bau über das Gleisfeld mit sich bringt, hervor. «Wir arbeiten mit ausgefeilten Konstruktionen, damit der Zugbetrieb des grössten Bahnhofs nicht unterbrochen wird.» Gebaut werde bei vollem Bahnbetrieb, was eine Herausforderung sei.

Anstelle eines Spatenstichs setzten Richard Wolff und Alexander Muhm einen Fussabdruck mit Signatur in Lehm. Die Fussabdruck-Tafeln werden für die Eröffnung beziehungsweise die Einweihung des

Stegs im Jahr 2020 zwischengelagert, wie das Tiefbauamt mitteilt.

Langwieriger Prozess

Die Planung des Negrellistegs war langwierig, so Richard Wolff. Im Jahr 2011 wurde nach einem internationalen Wettbewerb ein grosses Projekt präsentiert: Eine geschlossene Brücke aus Beton sollte neben Fussgängern auch Velofahrern Platz bieten. Doch bald entschied der Stadtrat, dass das Geld für den Bau fehle. Das Projekt hätte 30 Millionen Franken gekostet. Das definitive Aus folgte im Juli 2016. Vor einem Jahr hiess der Gemeinderat den Kreditantrag für die aktuelle Brücke gut. Doch nun können die Velofahrer die Brücke nur queren, wenn sie das Velo stossen.

Fortsetzung auf Seite 3

Stillgelegte Baustelle

An der Badenerstrasse 250 befindet sich seit 2018 eine Baustelle. Es kam aber zu einem Baustopp von acht Monaten. Grund dafür waren Rekurse der Nachbarn. Nun wird weitergebaut.

Seite 5

Saniertes Sogar-Theater

Die Liegenschaft an der Josefstrasse 106 wurde auf einen zeitgemässen Stand gebracht. Mit dem Umbau hat man das «sogar theater» erweitert und so ausgebaut, dass es langfristig als literarisches Kleintheater bestehen kann.

Seite 7

Frisch gepresster Apfelsaft

Die reparierte Obstpresse wurde an der «Albisrieder Moschete» auf die Probe gestellt. Mit einer Ausbeute von 32 Prozent ist diese zwar nicht besonders effizient, dafür kann der Moscht frisch getrunken werden.

Seite 12

GRÜNE LISTE 6

MARIONNA SCHLATTER IN DEN STÄNDERAT

KATHARINA PRELICZ-HUBER IN DEN NATIONALRAT

UNSER KLIMA DEINE WAHL GRÜNE. JETZT.

«Vielleicht gründe ich im Alter eine WG»

Die Stadt Zürich lancierte eine neue Altersstrategie. Sie soll ab Frühling 2020 greifen. Ziel sei eine altersfreundliche Stadt, wie Stadtrat Andreas Hauri im Interview betont.

Interview: Pia Meier

Andreas Hauri, Sie haben vor kurzem gesagt: «Alte Menschen sollen selbstbestimmt und nach ihren individuellen Bedürfnissen möglichst lange zu Hause leben können.» Haben Sie das Rezept dafür schon gefunden?

Es gibt kein Patentrezept. Wichtig ist aber, dass man die möglichen Zutaten mit allen Akteuren diskutiert. Das machen wir und sind auf gutem Weg, eine breit abgestützte Altersstrategie zu erarbeiten. Stossrichtungen werden unter anderem die Stärkung der ambulanten Pflege und Betreuung zu Hause sowie die Förderung von Angeboten direkt in den Stadtquartieren sein.

Das Thema bezahlbare Wohnungen beschäftigt stark. Verdichten zerstört günstigen Wohnraum. Wo sollen Senioren mit einer maximalen AHV von Fr. 2400.– in der Stadt Zürich in Zukunft wohnen?

Zahlbarer Wohnraum ist für alle Altersgruppen knapp. Die Stadt Zürich hat sich verpflichtet, den Anteil an gemeinnützigen Wohnungen zu erhöhen. Wichtig, dass dabei auch altersgerechte Wohnungen entstehen. Die Stiftung Alterswohnungen der Stadt



Stadtrat Andreas Hauri, Vorsteher des Gesundheits- und Umweltsportaments der Stadt Zürich, lancierte die Altersstrategie. Foto: zvg.

Zürich hat rund 2000 Wohnungen, ein Ausbau ist geplant. Aber auch gemeinnützige und private Akteure müssen einen Beitrag leisten.

Zur Online-Mitwirkung mit Senioren: Sie haben viel mehr Rückmeldungen erhalten als die Stadtentwicklung bei der Online-Mitwirkung Schnittstelle Stadtquartier. Was haben Sie beim Gesundheits- und Umweltsportament besser gemacht?

Das Thema Alter betrifft uns alle und es beschäftigt viele Menschen. Das hat sich auch in der Online-Mitwirkung gezeigt. Wir sind sehr zufrieden mit der grossen Resonanz und den qualitativ sehr differenzierten Rückmeldungen. Dank dem Mitwirkungsprozess können wir die Altersstrategie entlang der Bedürfnisse ausrichten.

Welches sind die ersten Erkenntnisse der zwei Workshops mit verschiedenen Akteuren und der Online-Umfrage?

Abgezeichnet an der Veranstaltung haben sich verschiedene Schwerpunkte: Anlaufstellen im Quartier, Übersichtlichkeit der verschiedenen Angebote, vereinfachter Zugang zu Pflege und Betreuung zu Hause, Digitalisierung nutzen oder Unterstützung in der Mobilität. Vor allem aber wünschen sich die Teilnehmenden mehr bezahlbaren Wohnraum und unterschiedliche Wohnformen von Clusterwohnungen über gemeinschaftliches Wohnen bis zu Generationenwohnen.

Und was wird umgesetzt?

Das präsentieren wir dann mit der fertigen Altersstrategie Anfang 2020.

Einige Zahlen

- Anzahl Menschen über 65 Jahre in der Stadt Zürich? Ende 2018 waren in der Stadt rund 61 500 Personen 65 Jahre alt oder älter, das heisst von total 428 737 Einwohnerinnen und Einwohnern sind, 14 Prozent über 65-Jährige.
- Anteil Menschen, die in Alterszentren wohnen? In den 23 städtischen Alterszentren leben rund 2000 Bewohnerinnen und Bewohner.
- Anteil Menschen, die in Alterswohnungen leben? In den 34 städtischen Alterssiedlungen mit insgesamt 1994 Wohnungen leben 2233 Mieterinnen und Mieter, GB 2018.
- Wie viele Menschen wohnen allein und beanspruchen die Spitex? Spitex Zürich betreute im Jahr 2018 rund 7416 Personen im Alter von 65 oder älter (total: 9768 Personen, GB 2018)

Senioren machen aus der Not eine Tugend, indem sie in eine WG ziehen. Was halten Sie davon?

Die Mitwirkung hat uns gezeigt, dass Wohnformen, die das Miteinander und die soziale Einbindung fördern, immer wichtiger werden. Da passt die WG sehr gut. Doch eine Alters-WG sieht sicher etwas anders aus als eine Studierenden-WG. Auch ich kann mir vorstellen, im Alter mit Freunden eine WG zu gründen.

Kommentar Seite 3

Freiwillige betreuen Obdachlose

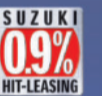
Für die Wintersaison sucht das Sozialwerk Pfarrer Sieber noch Freiwillige für regelmässige Einsätze in den Notschlafstellen Pfuusbus und Iglu sowie auf nächtlichen Patrouillen in der Stadt Zürich.

Im Pfuusbus beim Strassenverkehrsamt – eine Notschlafstelle, die obdachlosen Erwachsenen während der Wintermonate kostenlos zur Verfügung steht – finden vor allem Einheimische ein Dach über dem Kopf. Im Iglu an der Seebacherstrasse 60 in Seebach werden Arbeitsmigranten beherbergt. In beiden Einrichtungen sorgen Freiwillige dafür, dass die Gäste einen Schlafplatz, etwas Warmes zu essen und Gesprächsmöglichkeiten erhalten. Auf den nächtlichen Kältepatrouillen in den Strassen Zürichs geht es in erster Linie darum, mit Obdachlosen in Kontakt zu treten, ihnen warme Kleider und Getränke abzugeben und sie auf die Übernachtungsmöglichkeiten in den Notschlafstellen hinzuweisen. Die SWS-Notschlafstellen sind vom 15. November bis 15. April in Betrieb.

Wer Interesse an einer regelmässigen Mitarbeit in diesen Einrichtungen hat, kann sich per E-Mail anmelden: fw-koordination@swsieber beim Sozialwerk Pfarrer Sieber. (pd./pm.)

ANZEIGEN

SICHER ANKOMMEN: NEW SUZUKI PIZ SULAI® 4x4



NEW SUZUKI IGNIS PIZ SULAI® 4x4



BEREITS FÜR Fr. 20 490.– ODER AB Fr. 130.–/MONAT

NEW SUZUKI SWIFT PIZ SULAI® 4x4



BEREITS FÜR Fr. 20 490.– ODER AB Fr. 138.–/MONAT

NEW SUZUKI SX4 S-CROSS PIZ SULAI® 4x4

BEREITS FÜR Fr. 27 490.– ODER AB Fr. 208.–/MONAT



PIZ Sulai

ATTRAKTIVES PIZ SULAI® PAKET INKLUSIVE: Vier Aluminium-Winterräder mit Premium-Markenreifen, ein SnoShark Eiskratzer, sportliches Designpaket, Einstiegsleisten, Lenkradapplikationen, Schlüsselanhänger, Deluxe-Fussmatten und eine praktische Kofferraummatte – alles im exklusiven PIZ SULAI® Look.



PREISVORTEILE BIS:

Fr. 1870.– Limitierte Sonderserie, nur solange Vorrat.

ALLGRIP 4x4

Leistung und Sicherheit in perfektem Einklang: ALLGRIP ermöglicht eine optimale Kontrolle bei allen Strassen- und Fahrbedingungen.

SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN: New Suzuki SX4 S-CROSS PIZ SULAI® 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 27 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 6.2l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: G, CO₂-Emissionen: 141 g/km; CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 33 g/km; New Suzuki Swift PIZ SULAI® 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 20 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 4.9l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: E, CO₂-Emissionen: 112 g/km; CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 26 g/km; New Suzuki Ignis PIZ SULAI® Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 20 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 4.7l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: D, CO₂-Emissionen: 106 g/km; CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 25 g/km; Hauptbild: New Suzuki SX4 S-CROSS PIZ SULAI® Top 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 31 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 6.2l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: G, CO₂-Emissionen: 141 g/km; CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 33 g/km; New Suzuki Swift 1.2 PIZ SULAI® Top Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 23 190.–, Treibstoff-Normverbrauch: 4.4l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: C, CO₂-Emissionen: 101 g/km; CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 23 g/km; New Suzuki Ignis PIZ SULAI® Top Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 22 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 4.7l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: D, CO₂-Emissionen: 106 g/km; CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 25 g/km; Durchschnittswert CO₂-Emissionen aller in der Schweiz neu immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 137 g/km.

Leasing-Konditionen: 24 Monate Laufzeit, 10 000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 0.9%. Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% vom Nettoverkaufspreis. Der Leasing-Zinssatz ist an die Laufzeit gebunden. Ihr offizieller Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasing-Angebot für den Suzuki Ihrer Wahl. Leasing-Partner ist die Multilease AG. Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.

Die kompakte Nr. 1



www.suzuki.ch

IN KÜRZE

Leere Nutzfläche

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die leerstehende Nutzfläche um einen Sechstel ab. Mit etwas weniger als 70 Prozent machen die leerstehenden Büroflächen den grössten Teil aus. Der starke Rückgang ungenutzter Nutzfläche ist somit auf die Abnahme der Büroerstände zurückzuführen.

Grosse Eröffnung

Das Spital Zollikerberg gründet am selbigen Standort zusammen mit dem Stadtspital Waid und Triemli das Augenzentrum Zollikerberg. Neben der augenärztlichen Grundversorgung werden auch Spezialprechstunden und chirurgische Eingriffe am Auge angeboten. Die Eröffnung erfolgt Anfang Oktober 2019.

Wasserversorgung

Die beiden Druckzonen Limmatzone und Glatzzone des Wasserversorgungsnetzes sind nicht direkt miteinander verbunden. Für mehr Betriebssicherheit beantragt der Stadtrat einen Kredit über 25 Millionen Franken, um die beiden Zonen per 2021 mit einer 1,35 Kilometer langen Leitung zu verbinden. Ob das Projekt umgesetzt wird, werden die Stimmberechtigten entscheiden.

Vermittlung

Seit 2015 hat das Pilotprojekt Familystart Zürich 11 000 Hebammen vermittelt. Der Stadtrat beantragt daher dem Gemeinderat nach Ablauf der Pilotphase für die Jahre 2020 bis 2023 einen jährlichen Beitrag über maximal 90 000 Franken.

IT-Ausgaben

Für die Einrichtung eines einheitlichen IT-Systems für den Bereich Entwässerung bei ERZ-Entwässerung + Recycling Zürich bewilligt der Stadtrat nachträglich Ausgaben in Höhe von 2,449 Millionen Franken. Bereits vor sechs Jahren waren die Arbeiten für ein IT-System angelaufen, mit dem Zweck, die Dokumentation und Planung von Arbeiten zu vereinheitlichen.

Medizinstudium

Für das Studienjahr der Bachelorstudiengänge 2020/2021 in Humanmedizin lässt der Regierungsrat die Aufnahmekapazität bei 372 Studienplätzen unverändert. Für den Masterstudiengang 2023/2024 wurden neu 365 Plätze für die Humanmedizin festgelegt. Über allfällige Zulassungsbeschränkungen entscheidet der Regierungsrat im Frühjahr 2020.

Sportlager in Fiesch

Für das diesjährige 35. Sport-Ferienlager in Fiesch meldeten sich 681 Jugendliche an. «Trampolin» und «Parkour» von den insgesamt 50 Kursen sind dieses Jahr besonders beliebt. Vor Ort sind 220 ausgebildete freiwillige Leiterinnen und Leiter wie auch Jugendarbeiter und ein Ärzteteam.

Verbindung zwischen Kreisen 4 und 5

Fortsetzung von Seite 1

Dies bedauerte allerdings anlässlich der Medienkonferenz niemand. Es habe mehr Platz, wenn es keine Rampen gebe, meinte Richard Wolff. Velofahrer könnten andere Wege nutzen. Gemeinderat Markus Knauss hielt fest, dass das gesparte Geld anderswo besser für Velofahrer eingesetzt werden könne. So sind der Veltunnel im Stummel des Stadttunnels unter dem Hauptbahnhof sowie die Verlängerung des Letten-Viadukts, der eine Verbindung von Langstrasse und Hardbrücke sein soll, vorgesehen. Zudem wird die Unterführung an der Langstrasse in den nächsten Jahren saniert und verbreitert.



Der Negrellisteg soll im Herbst 2020 fertig sein. Visualisierung: nighnurse images

Alois Negrelli

Alois Negrelli war ein österreichischer Ingenieur des Verkehrsbaus. In der Schweiz war er Projektleiter für die erste Schweizer Eisenbahn, die Spanisch-Brötli-Bahn von Zürich nach Baden. 1835 wurde er Obergeringieur der Kaufmannschaft in der Stadt Zürich, wo er unter anderem den Neubau der Münsterbrücke (1836–1838) über die Limmat in Zusammenarbeit mit dem Zimmermeister Conrad Stadler leitete. Ebenfalls in Zürich verwirklichte er 1838 das neue Kornhaus auf dem heutigen Sechseläutenplatz. Es nahm am 8. Mai 1840 seinen Betrieb auf. 1867 wurde es zu einer Tonhalle umgebaut und 1896 wieder abgebrochen.



Alexander Muhm, Leiter Immobilien SBB, und Stadtrat Richard Wolff mit ihren Fussabdrücken anlässlich des Baustarts. Foto: Pia Meier

AUS DEM GEMEINDERAT**Jagd auf Hauseigentümer in der Stadt?**

Albert Leiser

Mit dem Herbst scheint in der Stadt Zürich die Jagd begonnen zu haben. Gejagt werden aber nicht Hirsch und Reh, sondern neuerdings Hauseigentümer. Wie der Präsident der städtischen SP in einem Interview in der NZZ darlegt, findet er «massive Eingriffe in Grund- und Bodenrechte» unerlässlich. Zwar sollen «vorerst» Enteignungen nicht nötig sein, wohl aber sollte Grundeigentum seiner Meinung nach «entwertet» werden. Und was soll dieser massive Eingriff in die Eigentums- und Freiheitsrechte bringen? Mehr günstigen Wohnraum!

Niemand lebt auf der Strasse

Zum Glück geht das in unserer Demokratie und unserem Rechtssystem nicht so einfach. Aber nur schon der Ansatz, dass ein Parteipräsident Entwertungen und Enteignungen als legales Mittel ansieht, sollte sehr zu denken geben. Dabei muss in Zürich nach wie vor niemand auf der Strasse leben. Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, werden unterstützt, auch mit Wohnraum. Zudem ziehen seit Jahren in der Stadt jährlich über 40 000 Personen um, das heisst, 40 000 Menschen finden eine neue Wohnung. Dabei geht der Wohnungswechsel teils so schnell vor sich, dass Wohnungen praktisch nie leer stehen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Leerstandsquote – die notabene nur die Wohnungen zählt, die genau am 1. Juni leerstehen – entsprechend tief ist. Denn schon seit Jahren wird bald zu jedem Monatsende umgezogen und nicht mehr nur an den offiziellen Zügeltagen.

Nun sollen also die privaten Hauseigentümer enteignet und deren Liegenschaften entwertet werden. Dabei



«Private stellen die Hälfte des Wohnraums bereit.»

Albert Leiser, Gemeinderat FDP

sind es die privaten Hauseigentümer, natürliche Personen also und nicht Gesellschaften, Pensionskassen oder Stiftungen, die rund die Hälfte des Wohnraums in der Stadt bereitstellen. Damit sind sie die gewichtigste Eigentümergruppe, deutlich vor Wohnbaugenossenschaften und Pensionskassen. Wie eine im 2013 im Auftrag des HEV Zürich durchgeführte Befragung von 1600 Eigentümerinnen und Eigentümern zeigt, sind sie sich ihrer Verantwortung bewusst und erstellen Wohnungen für unterschiedliche Zielgruppen und mit «vernünftigen» Flächen. Sie erstellen also nicht, wie oft kolportiert, vor allem grosse Luxuswohnungen mit hohen Mietzinsen.

Über ein Drittel der Befragten vermietet lediglich zwei bis fünf Wohnungen. Fast die Hälfte vermietet eine noch überschaubare Zahl von 6 bis 30 Wohnungen. Mit gut 85 Prozent kennt die überwiegende Mehrheit der Haus-

eigentümer ihre Mieter. Dies ist nicht verwunderlich, da die überwiegende Mehrheit der Eigentümer weniger als 30 Wohnungen vermietet. 28 Prozent der 3½-Zimmer-Wohnung kosten weniger als 1500 Franken, 29 Prozent kosten über 2000 Franken. 78 Prozent der Privateigentümer ist es wichtig, dass Neumietende ins Haus passen, wahrscheinlich auch deshalb, weil ein Anteil der Hauseigentümer selbst im Haus lebt. Das Verhindern von Leerstand und höhere Mietpreise bei der Wiedervermietung spielen bei den privaten Vermietern hingegen eine untergeordnete Rolle. Damit ist der Vorwurf der Mietzinsmaximierung vollends entkräftet.

Entflechtung statt Enteignung

Der Vorschlag, Eigentümer zu enteignen, um mehr günstigen Wohnraum zu schaffen, ist nicht nur ordnungspolitisch äusserst fragwürdig, sondern würde genau das Gegenteil bewirken. Eine breit abgestützte Basis von Lieferanten von Wohnraum würde mutwillig zerstört und könnte von anderen Eigentümern wie Wohnbaugenossenschaften oder der Stadt gar nicht absorbiert werden. Nötig ist das Gegenteil, die privaten Eigentümer sollten von regulatorischen Zwängen befreit, Gesetze und Verordnungen entflechtet werden, damit sie erst recht zum Bau von neuen Wohnungen animiert werden. Und wenn dies auch nur etwa zum Ausbau von Dachstöcken führen würde, auch damit liesse sich viel neuer – sicher auch günstiger – Wohnraum erstellen. Und das ist ja anscheinend das hehre Ziel.

Albert Leiser, Direktor Hauseigentümerverband Zürich, vertritt die FDP 9 seit 1999 im Gemeinderat. Er amtierte 2012/2013 als Präsident des Gemeinderats (höchster Stadtzürcher).

KURZ NOTIERT

Pia Meier

Das Gesundheits- und Umweltschutzdepartement der Stadt Zürich entwickelt eine neue Altersstrategie. Dies ist dringend notwendig, denn die Gesellschaft und damit die Situation von älteren Leuten haben sich geändert. Senioren wollen vermehrt so lange wie möglich selbstbestimmt wohnen und am Leben in ihrer vertrauten Umgebung teilnehmen. Damit dies möglichst ist, muss das bestehende System geändert werden.

So lange wie möglich am Leben teilnehmen

Einige ältere Menschen ziehen in Alterszentren, weil es nicht mehr anders geht oder weil sie sich zu Hause einsam fühlen. Sie profitieren dort von verschiedenen Dienstleistungen. Das betreute Umfeld bietet ihnen gute Lebensbedingungen. In Alterswohnungen hingegen können sie selbstständig wohnen und trotzdem gewisse Angebote in Anspruch nehmen, was diese sehr beliebt macht. Diese bestehenden Einrichtungen genügen heute allerdings nicht mehr. Viele ältere Menschen ziehen andere Lebensformen wie ein Generationenhaus oder Wohngemeinschaften vor. Der Wunsch, dass auch jüngere Menschen in ihrer Umgebung wohnen, ist gross.

Tatsache aber ist, dass die meisten älteren Menschen so lange wie möglich zu Hause bleiben wollen, teilweise mit Unterstützung von Spitex oder von Nachbarn oder Verwandten. Auch für diese Menschen braucht es eine neue Altersstrategie. Verschiedene Fragen müssen beantwortet werden: Wie gelingt es, diese Seniorinnen und Senioren ins Quartierleben zu integrieren? Wie finden sich diese Menschen in der zunehmend digitalisierten Umwelt zurecht? Wie erfahren sie über Anlässe und Angebote in ihrer Umgebung?

Ob es gelingt, mit der neuen Altersstrategie die verschiedenen Bedürfnisse der betagten Menschen unter einen Hut zu bringen, wird sich zeigen. Artikel Seite 2

Miträtseln beim Impro-Krimi

«Totgespielt» ist wohl Zürichs spannendster Impro-Krimi. Das Comedy-Haus beim Albisriederplatz wird am Samstag, 19. Oktober, ab 20 Uhr zum Tatort eines mörderischen Falls. Das Publikum bestimmt über Alibis, Mordwaffen, Kommissare und rätselt mit, wer die Tat begangen haben könnte. Beim Anlass des Theaters Anundpfirsich ist nur eines sicher: Einer ist tot, ein anderer wars. (e.)

comedyhaus.ch

Einbrecher mithilfe von Bewohnern verhaftet

Am Sonntagmorgen, 6. Oktober, verhaftete die Stadtpolizei einen Einbrecher im Kreis 4. Dieser wurde von Bewohnern während der Tat überrascht und zurückgehalten. Die Beute wurde dem Eigentümer ausgehändigt. (pd.)

Der Tango trifft auf Streetdance

Vom 22. Oktober bis 6. November ist in der Maag-Halle «Break the Tango – Tango meets Streetdance» zu sehen.

Nach erfolgreichen Gastspielen in Europa und Asien ist die erfolgreiche Tanzcompagnie wieder in Zürich zu sehen. «Break the Tango» bricht alle Regeln und lässt zwei ganz unterschiedliche Tanzstile aufeinandertreffen. Während die Tangotänzer – darunter zwei Tangoweltmeisterpaare – elegant über das Parkett schweben, mischen die athletischen Breakdancer Milonga-Traditionen auf. «Break the Tango» zeigt, wie feurig, explosiv und mitreissend der Mix von Tango und Streetdance sein kann und begeistert nicht nur Tango- und Breakdance-



Zwei unterschiedliche Tanzstile: Feurig, explosiv und mitreissend. Foto: zvg.

Fans. Begleitet wird die Compagnie von einer fünfköpfigen Liveband, die Elektrotango-Hits von Otros Aires und Popsongs von Adele bis Beyoncé zum Besten gibt. Die Idee, Tango auf Streetdance treffen zu lassen, entstand vor ein paar Jahren in Zürich. (pd./pm.)

«Break the Tango». Maag Halle, Hardstrasse 219. 22. Oktober bis 6. November. jeweils 19.30 Uhr, sonntags 15 Uhr.

Wettbewerb

Die Lokalinfo verlost 5 x 2 Tickets für die Show «Break the Tango». Schicken Sie ein E-Mail mit dem Betreff «Tango» bis 14. Oktober an: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

Daniel Hope eröffnet die neue Spielsaison

Das Zürcher Kammerorchester ZKO eröffnet die neue Saison am 22. Oktober mit Daniel Hope in der Tonhalle Maag.

Das Zürcher Kammerorchester und Music Director Daniel Hope starten in die vierte gemeinsame Saison. Zur Saisonöffnung am 22. Oktober in der Tonhalle Maag präsentieren sie ausgewählte Perlen der Streicherliteratur von Mozart bis Tschaikowsky. Ganz nach dem Motto «Berührend und nahbar» wurde ein Programm

Wettbewerb

Die Lokalinfo verlost 3 x 2 Tickets für das Konzert vom 22. Oktober. Schicken Sie bis 14. Oktober ein E-Mail mit dem Betreff «Kammerorchester» an

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

ausgewählt, das das Publikum hoffentlich musikalisch berühren wird. Gespielt werden folgende Werke: Adagio und Fuge c-Moll KV 546 von

Wolfgang Amadeus Mozart und das Violinkonzert d-Moll von Felix Mendelssohn. Zudem steht John Rutter's Suite für Streichorchester, basierend auf britischen Volksmelodien, auf dem Programm. Zum Abschluss des Eröffnungskonzertes wird von Piotr Iljitsch Tschaikowsky die Streicher-serenade C-Dur op. 48 präsentiert.

Nach dem Konzert besteht die Möglichkeit, die Musiker und Solisten in der Lounge zu treffen. (pd./pm.)

1. Konzert. Dienstag, 22. Oktober 2019, 19.30 Uhr in der Tonhalle Maag, Zahnradstrasse 22.

ANZEIGEN

EIN BLICK SAGT ALLES.

DER NEUE RANGE ROVER EVOQUE



ABOVE & BEYOND



Der neue Range Rover Evoque fühlt sich auf unbefestigten Wegen genauso wohl wie in der Stadt und legt dabei die Leistungsfähigkeit eines echten Land Rover an den Tag. Sein Design weiss auf den ersten Blick zu gefallen, wobei seine unverkennbare Silhouette an ein Coupé erinnert. Mit seinen dynamischen Matrix-LED-Scheinwerfern und den animierten Blinklichtern setzt er in jeder Umgebung stilsichere Akzente. Sie sehen schon, der Evoque ist ein wahrer Blickfang.

Jetzt bei Ihrem Land Rover Fachmann Probe fahren.

landrover.ch

Politiker und Publikum diskutierten auf Augenhöhe

Bald wählt die Schweiz: Im Vorfeld sprachen vier Nationalratskandidierende in Zürich über Klimawandel und EU-Rahmenabkommen.



Susanne Brunner (SVP). Fotos: zvg.

Podiumsdiskussionen über politische Themen sind eher ein Auslaufmodell. Wenn es nicht gerade um ein Bauprojekt vor der eigenen Nase oder fehlenden Schulraum geht, bleibt das Publikum solchen Anlässen immer öfter fern – zur Enttäuschung der Podiumsgäste und der Veranstalter.

Aus diesem Grund beschritt der Quartiertreff Enge einen neuen Weg. Endrit Sadiku organisierte kürzlich einen Politalk, an dem sich das Publikum von Anfang an beteiligen konnte. Politiker, Gäste und Moderator sassen in einem Kreis. Das Ziel: auf Augenhöhe diskutieren.



Yvonne Apiyo Brändle-Amolo (SP).

Politiker passten sich schnell an

Und tatsächlich, die etwa 15 Teilnehmenden brachten sich mit viel Engagement ein. Für die vier Nationalratskandidierenden Luca Maggi (Grüne), Susanne Brunner (SVP), Yvonne Apiyo Brändle-Amolo (SP) und Anthony Goldstein (FDP) war die Umstellung aber nicht einfach. Statt Statements ohne Zwischenfragen anbringen zu können, wurden die Rednerinnen und Redner immer wieder durch das Publikum unterbrochen. Dann aber passten sich die Politikerinnen und Politiker geschickt der neuen Situation an. Es entwickelte sich eine muntere Diskussion über den Klimawandel und zum Rahmenabkommen mit der Europäischen Union, die vom Lokalinfo-Redaktor Pascal Wiederkehr geleitet wurde. «Aus meiner Sicht hat sich der Versuch gelohnt. Es gab vor allem von den Zuschauerinnen und Zuschauern positives Feedback.» (zh2.)



Anthony Goldstein (FDP).



Luca Maggi (Grüne).



Wer baut die stabilste Brücke, den höchsten Turm?

Foto: zvg.

Publireportage

Lego Playworld im Letzipark

Der Letzipark ist zurzeit eine prächtige Spielwelt. Bis 19. Oktober übernehmen Millionen der bestens bekannten bunten Spielsteine das Diktat im Einkaufszentrum.

Der Kreativität der Letzipark-Besucherinnen und -Besucher sind keine Grenzen gesetzt. Millionen von Lego-Steinen warten darauf, in spektakuläre Bauten verwandelt zu werden. Zusätzlich kann sich jeder dem gemeinsamen Aufbau der zwei Lego-«Star Wars»-Figuren Yoda und Darth Vader anschliessen, wo über 50000 Legosteine verbaut werden. Mit ver-

schiedenen Challenges ist für noch mehr Action gesorgt. Wer baut die stabilste Brücke, den höchsten Turm? Wer lässt sein selbst gebautes Traumauto am schnellsten über die Racerampe fahren? Hier können die Kids ihr ganzes Können und ihre Kreativität unter Beweis stellen. Das Team mit den meisten Punkten gewinnt. Beim Gewinnspiel winken einzigartige Preise: zwei Legoland-Resort-Aufenthalte in Deutschland für die ganze Familie für 2 Tage inklusive 200 Euro Taschengeld sowie eine grosse Auswahl an Produkten der Linien Lego Creator, Lego Friends und Lego City. Hauptgewinn ist ein All-New Hyundai-Kona-Electric-Fahrzeug. (pd.)

www.letzipark.ch

«Den Stadtplänen fehlt das Big Picture»

Die Stadt plant in der Grünau ein riesiges Sekundarschulhaus. Das Quartier fühlt sich bei diesen Plänen übergangen. Entsprechend gross der Unmut, den die beiden zuständigen Stadträte an einem Diskussionsabend im GZ Grünau zu spüren bekamen.

Lisa Maire

«In der Regel erfahren Schulhausprojekte grosse Zustimmung vonseiten der Bevölkerung. Nicht so in der Grünau. Hier, auf der Sportwiese der Primarschule, will die Stadt die Sekundarschule Tuffenwies mit 24 Klassen und Dreifachturnhalle bauen. Sie soll 2027 in Betrieb gehen und dabei alle 14 Klassen der Sek Kappeli aufnehmen. Diesen Plänen, im Mai 2018 im Quartier bekannt geworden, weht seither ein rauer Wind entgegen. Die Stadt plane das Projekt über die Köpfe der Bevölkerung hinweg, lautet der Hauptvorwurf des Quartiervereins Grünau («Zürich West» berichtete). Man komme zwar später als geplant zum Austausch ins Quartier, räumten die Stadträte André Odermatt und Filipp Leutenegger nun vor einem über 100-köpfigen Publikum im GZ Grünau ein. «Doch bevor es weitergeht, ist es uns wichtig, Sie anzuhören», so Hochbauvorsteher Odermatt.

«Umzonung kostet zu viel Zeit»

Vertreterinnen und Vertreter der Stadt legten zunächst dar, wieso man den steigenden Raumbedarf der Sekundarschulen im Schulkreis Letzi – von heute 42 auf 60 Klassen im Jahr 2027 – mit einem Grossschulhaus auf der Grünauer Sportwiese managen will. Das Grundstück liege in der Zone für öffentliche Bauten, sei gross, innerhalb des Schulkreises Letzi «ideal» gelegen, und der benötigte Schulraum lasse sich hier in der vorgegebenen Zeitschiene realisieren, so Jennifer



Zwei Stadträte im Gegenwind: Über 100 Grünauerinnen und Grünauer kamen ins GZ, um gegen die Schulhauspläne der Stadt zu protestieren. Foto: mai.

Dreyer von Immobilien Stadt Zürich. Bei der Standortevaluation habe man alle 14 Schulanlagen im Schulkreis auf ihre Ausbaufähigkeit geprüft. Auch die bestehenden Sekundarschulen im Schulkreis würden erweitert. Die Grünau habe jedoch das grösste Verdichtungspotenzial. Standortalternativen in Freihaltezonen, wie sie der Quartierverein vorschlägt, kommen für die Stadt nicht infrage. Schon deshalb nicht, weil eine Umzonung zu viel Zeit kosten würde, wie Schulvorsteher Leutenegger betonte.

Für den Quartierverein (QV) Grünau steht fest: Das Schulprojekt ist überdimensioniert. Auf einen Schlag über 500 Schülerinnen und Schüler mehr, dazu bis zu 500 Zuschauer bei den Sportveranstaltungen in der Dreifachturnhalle – «das wäre eine riesige Belastung für das kleine Quartier», nahm QV-Vorstand Thomas Isler Stellung. «Wo sollen die Veranstaltungsbesucher alle parken? Wo sollen Kinder und Jugendliche ausserhalb der Schule hin?» Wenn die Sportwiese wegfallt, gebe es keinen Treffpunkt, keine Ausweichmöglichkeiten mehr. Die «Urgrünauerin» Nora Aliu erinnerte zudem an die Geschichte der

einst als Getto verschrienen Grünau. Die Stadt habe erfolgreich für eine Aufwertung gekämpft. Nun riskiere sie, ihre eigenen Bemühungen wieder zunichte zu machen. Eine derart grosse Sekundarschule, so die Erziehungswissenschaftlerin, würde auch Druck auf die Primarschule ausüben und wäre zudem für die Lehrpersonen eine grosse Belastung.

«Wo ein Wille, da ein Weg»

Die Stadt argumentiere aus einem Sachzwang heraus, sagte QV-Vorstand Daniel Zeller. «Aber deshalb soll ein ganzes Quartier ins Ungleichgewicht fallen? Das kann einfach nicht sein!» Es gebe andere Lösungen, um die verpasste Schulraumplanung auszubügeln. Zum Beispiel Umzonung. Das dauere zwar etwas länger, «aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg». Eine Sekundarschule mit 12 Klassen wäre okay, so Zeller weiter. Mehr verträge das kleine Quartier aber nicht.

Den kräftig beklatschten Stellungnahmen aus dem Quartierverein folgten ähnlich kritische Publikumsvoten. Ihm fehle der pädagogische Ansatz des Schulprojekts, sagte ein Grünauer. «Hier wird Form über Inhalt gestellt,

aber Grösse allein ist nie gut.» Eine Schule mit 500 Schülern, aufgeteilt in zwei Einheiten, sei noch gut zu managen, meinte dazu Leutenegger, sich auf die Meinung der Kreisschulpräsidentinnen und -präsidenten berufend.

«Klotz auf einer Insel»

«In ganz Zürich gibt es aber kein einziges Schulhaus mit 24 Oberstufenklassen, hielt Vreni Bazzan vom QV-Vorstand dagegen. Auch die angeblich ideale räumliche Verteilung der Sekundarschulen geriet unter Beschuss. Bazzan: Die Grünau stelle 0,8 Prozent der Stadtbevölkerung, müsse aber 8 Prozent aller Sekundarschüler übernehmen. «Ist das okay?» Das könne man sich natürlich fragen, meinte Leutenegger.

Eine andere Grünauerin nannte das Schulprojekt einen «Klotz auf einer Insel». Sie vermisse ein Big Picture – eine Vision, wie sich das Quartier als Ganzes gut weiterentwickeln könnte. Die Kritik, die Stadt sehe nur den Schulraum Grünau, nicht aber den Wohnraum, wurde von mehreren Quartierbewohnern aufgenommen. Mehrfach fiel auch das Votum, ein Grossprojekt mit Schule und Dreifachturnhalle würde das fragile Gleichge-

wicht in der kleinen Grünau bedrohen. Konflikte mit Quartierbewohnern und Druck auf die Primarschulkinder wären vorprogrammiert. «Ich habe Angst um die Primarschüler», «die Sekundarschüler haben ja nur Kiffen im Kopf», wurden Stimmen laut. Ein Grünauer, emotional stark geladen, warf der Stadt vor, sie lasse das Quartier wieder in ein Getto abrutschen. Ein anderer forderte, Altbauwohnungen und Altstetten müssten mehr beitragen, man könne «nicht alles der Grünau aufs Auge drücken».

«Nicht in Stein gemeisselt»

Die Kritik am «Tunnelblick» der Schulraumplaner und die Befürchtung, der Mitsprachezug sei abgefahren, wurden im Publikum mehrfach geäussert. Leutenegger beruhigte: «Nichts ist in Stein gemeisselt!». Auch Odermatt versicherte, man nehme die Argumente aus dem Quartier sehr wohl auf. Ob Big Picture, Projektgrösse oder Fragen zu Freiräumen, Verkehr und ÖV. «Wir haben allerdings noch keine fertige Planung in der Schublade.» Mit dem nächsten Zwischenergebnis werde man aber ganz sicher wieder ins Quartier kommen.

Neue Linienführung Bus 72 sorgt für Ärger

Ein Anwohner beklagte sich bei «Zürich West», dass der 72er-Bus neu durch die verkehrsberuhigte Gotthelfstrasse mit Schule fahren soll. «Das darf doch wohl nicht Ihr Ernst sein. Ein Bus soll sich alle 7 Minuten durch eine verkehrsberuhigte Strasse mit einer (heilpädagogischen) Schule durchquälen?» Auf Anfrage teilen die VBZ mit: «Die neue Haltestelle Hertersteg sowie die neue Führung der Buslinie 72 via Zurlindenstrasse wurde mit der Netzentwicklungsstrategie 2030 angestossen, um das Hürlimann-Areal rückwärtig zu erschliessen.» Dies habe mit der Verkürzung der Buslinie 66 bis Waffenplatzstrasse per Dezember 2019 noch eine grössere Bedeutung erhalten. Ebenfalls besser angeschlossen werde die Sportanlage Sihlhölzli. «Mit der neuen Haltestelle wird zudem die Erschliessungslücke im Raum Wiedikon verkleinert.» In einer Machbarkeitsstudie sei 2013 die Linienführung via Gotthelfstrasse evaluiert worden, um der Haltestellensituation an der Schmiede Wiedikon und der Leistungsfähigkeit des Knotens Zurlinden-/Birmensdorferstrasse Rechnung zu tragen. Im Februar 2018 wurden die Baupläne öffentlich aufgelegt und im Februar 2019 durch den Stadtrat rechtskräftig festgesetzt. Das Fahrplanangebot zur veränderten Linienführung wurde im Juli rechtskräftig festgesetzt. (pd./pm.)

Wohnungsbau geht weiter

An der Badenerstrasse 250 werden seit letztem Jahr Wohnungen gebaut. Die Baustelle stand allerdings längere Zeit still. Grund dafür waren Rekurse der Nachbarn.

Larissa Jurczek

An der Badenerstrasse befindet sich seit 2018 eine Baustelle zwischen den Tramstationen Zypressenstrasse und Lochergut. Das Architekturbüro Kyburz Architektur & Bauleitungen GmbH und Kuster Rückbau AG erstellen dort Wohnungen. Es handelt

sich hierbei um ein gemischtes Angebot bestehend aus Wohnungen mit bis zu drei Zimmern sowie Business Apartments.

Die Bauarbeiten gingen jedoch nicht voran wie vorgesehen. Die Baustelle stand nämlich längere Zeit still. «Es kam zu einem Baustopp von acht Monaten», erklärt der verantwortliche Architekt Enrico Kyburz. Der Grund für den Unterbruch seien «bewilligungstechnische Probleme» gewesen: «Die Nachbarn an der Badenerstrasse erhoben Einspruch.»

Inzwischen seien die Probleme allerdings behoben «und wir können weiterbauen», so Kyburz. Geplant ist, dass die Bauarbeiten bis Mitte 2020 beendet sind.



Im August wurden die Bauarbeiten wieder aufgenommen. Foto: Larissa Jurczek

Partizipation und Kinderrechte im Klassenzimmer

An ihrer letzten Plenarversammlung beschäftigte sich die Kreisschulbehörde Limmattal mit dem Thema Partizipation.

Gian Luca Bonanomi*

Nach dem offiziellen Teil der Plenarversammlung stellte sich die Kreisschulbehörde Limmattal auf Initiative von Behördenmitglied Matias Dabbe und Präsidentin Katrin Wüthrich der Frage, wie die Zürcher Schulen dem Mitbestimmungsrecht ihrer wichtigsten Anspruchsgruppe – den Schulkindern – gerecht werden. Wie gross ist der Handlungsbedarf und wie kann dieses Recht kontrolliert werden?

Im Kanton Zürich hält §50 des Volksschulgesetzes fest, dass Schulen «eine dem Alter und dem Entwicklungsstand entsprechende Mitverantwortung und Mitsprache der Schülerinnen und Schüler» vorsehen müssen. In der Diskussion wurde schnell klar, dass insbesondere die Beteiligung bei den Laufbahnentscheiden zur Zufriedenheit aller Beteiligten gewährleistet ist. Schwieriger ist hingegen die Situation bei den Mitbestimmungsmöglichkeiten der Schulkinder als Gruppe oder Klasse. Zwar gibt es wohl überall einen Klassenrat, doch

Kinderrechte global

Bis weit ins 19. Jahrhundert standen Kinder weltweit ohne besonderen Schutz da. Dann folgte beispielsweise das Verbot der Fabrikarbeit für Kinder unter 9 Jahren (Grossbritannien, 1833) oder die Bestrafung der Misshandlung von Kindern durch ihre Eltern (Deutschland, 1896). Diese Entwicklung fand in der UN-Kinderrechtskonvention (1989) ihren vorläufigen Höhepunkt, welche die Schweiz 1997 ratifiziert hat.

wie werden dessen Entscheide umgesetzt – und wozu darf sich dieser überhaupt äussern?

Der Exkurs in das Mitbestimmungsrecht der Kinder in der Schule sensibilisierte die Behördenmitglieder einmal mehr, bei einem Schulbesuch ausser auf die Qualität des Unterrichts auch auf die Gewährleistung der Mitspracherechte der Schulkinder zu achten. Zum Abschluss hielt Katrin Wüthrich fest: «Mehr Partizipation darf durchaus gewagt werden. So lernen die Schulkinder auch in diesem Bereich erste wichtige Lektionen fürs spätere Leben!»

Gian Luca Bonanomi ist Mitglied der Kreisschulbehörde Limmattal.

Auch Exoten wollen nach Bundesbern

Mias (Melanzana) Romanelli und Benjamin (Calzone) Frey kandidieren von «Die Guten» für den Nationalrat. Ihre Namen sind Programm, ernsthaft politisieren wollen die beiden trotzdem.



Mias Romanelli und Benjamin Frey (r.). Sie vertreten «Die Guten» und wollen nach Bern. Foto: Is.

Lorenz Steinmann

«Wir sind ein durchmischter Haufen und wir haben auch einen rechten Flügel», erzählen Mias Romanelli und Benjamin Frey augenzwinkernd. Sie stehen auf der Nationalratsliste Nummer 17 von «Die Guten». Die Partei wurde vor zwei Jahren gegründet. Romanelli und Frey sehen sich durchaus als seriöse Menschen und

wollen politisch etwas bewirken. «Wir haben, im Gegensatz zu anderen Jungparteien, keine Mutterpartei im Nacken», so der ausgebildete Bildhauer Romanelli. Kritik üben sie am Bildungssystem in der Sekundar-

stufe: «Dort war Politik absolut kein Thema.» Liberal denken die beiden etwa, wenn sie fordern, dass Geschäftsmodelle wie der Taxiservice Uber oder die Unterkunftsplattform Airbnb nicht eingeschränkt, aber reguliert werden sollen.

Aufsehen erregten «Die Guten» kürzlich, als sie mit einer Politaktion eine Pipeline in die CS-Bank am Paradeplatz legten. Sie wollten damit gleiches Pipeline-Recht für alle fordern, weil die CS dasselbe via Finanzierung in Nordamerika tue: eine Pipeline durch das Gebiet des indigenen Indianerstamms der Sioux zu bauen. Und das weit verbreitete Problem, dass die Politikerkaste nur die eigene soziale Schicht vertritt? Der angehende Sozialarbeiter Benjamin Frey, Sohn von Kabarettist Patrick Frey, ist sich des-

sen bewusst, dass er privilegiert aufgewachsen ist. «Durch meine Arbeit im Quartiertreff Enge habe ich mit total verschiedenen Leuten zu tun», so der 25-Jährige. Romanelli (22) sagt, dass seine letzte Freundin keinen Schweizer Pass hatte. «Das gibt eine andere Sichtweise.» Und die Überna-

men Melanzana für Romanelli und Calzone für Frey? «Eine Uraltgeschichte», lachen die beiden. Immerhin: Die Liste liest sich wie die Speisekarte beim Italiener, wie der «Blick» schrieb. Für Aufmerksamkeit bei total 966 Kandidierenden für den Nationalrat ist also gesorgt.

Für wenig Staat

Die Unabhängigkeitspartei up! ist eine bürgerliche, laut eigenen Angaben libertäre politische Partei. Sie wurde 2014 gegründet. Laut eigenen Angaben will man sich konsequent für die Bürger und ihre Freiheiten einsetzen. Viele der Parteien seien zu fest in den politischen Prozessen festgefahren und

zu sehr darauf aus, Kompromisse zu schliessen. Gefordert werden etwa keine staatlichen Vorgaben zur richtigen Ernährung, keine Krippenfinanzierung durch den Bund, freie Fahrt für Fernbusse. Und individuelle statt staatliche Altersvorsorge. up! hat die Listennummer 22 für die Nationalratswahlen. (Is.)

Ein Zürcher Engagement in Bundesbern

Publireportage

In Steinmaur aufgewachsen, als Unternehmer erfolgreich in der Region tätig und stets ehrenamtlich engagiert – Kantonsrat Christian Müller, FDP, kennt die Bedürfnisse und Sorgen des Kantons Zürichs und seiner Bevölkerung und ist bereit, sich in Bern tatkräftig für Lösungen einzusetzen. Der gelernte Automechaniker leitet heute drei Garagenbetriebe mit rund 20 Angestellten, unter ihnen auch Flüchtlinge, die er im Rahmen einer Integrationslehre ausbildet. Soziale Verantwortung zu tragen, ist ihm wichtig, genauso wie sein Engagement für das Gewerbe: Als Patron weiss er, dass gute und liberale Rahmenbedingungen für die Ansiedlung und den Erhalt von Arbeitsplätzen und der damit verbundenen hohen Lebensqualität unabdingbar sind. Bei geplanten Staatsaus-



gaben prüft er stets das Kosten-Nutzen-Verhältnis und engagiert sich besonders für eine leistungsfähige Infrastruktur. Als Garagist nimmt er Umweltfragen sehr ernst: Seit 2003 bietet er im Rahmen seines Projekts «Green Power»-Systeme für den Antrieb mit Bio- und Kompogas an. In seinem Betrieb werden konsequentes Recycling und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen vorgelebt – für Christian Müller eine Selbstverständlichkeit. Mit seiner Erfahrung, seinem Wissen, seinem breiten Netzwerk, seiner sozialen Ader und seiner lösungsorientierten und pragmatischen Arbeitsweise ist Christian Müller für ein wirkungsvolles Engagement für den Kanton Zürich im Nationalrat bestens geeignet. Christian Müller, Nationalratskandidat FDP

ANZEIGEN

Für alles, was Recht und gerecht ist.

STÄNDERAT DANIEL JOSITSCH

Herzlichen Dank für Ihre Stimme.

Daniel Jositsch

jositsch.ch

Eusi schön Stadt Züri läbi hoch!

Als bürgerlicher Nationalrat

Matthias-Hauser.ch

1973, Vater, Sekundarlehrer
Gemeindepräsident, erfahrener Kantonsrat

- 100% für den Erhalt der Volksrechte
- 100% wirtschaftsfreundlich
- für eine Armee, die im Notfall schützt

2x auf Liste 1

Die Partei des Mittelstandes

ANZEIGEN

FDP Die Liberalen

LISTE 3

„Auch bin ich vom starken Geschlecht.“

Barbara Günthard-Maier, frisch für den Nationalrat.

2x auf Ihre Liste.

Und Ruedi Noser weiterhin in den Ständerat.

paulmayer.ch

2x auf Ihre Liste

Paul Mayer
In den Nationalrat

Liste 1 **SVP** wählen

Spende Blut. Rette Leben.

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.

Jede Woche im Internet

unter **www.lokalinfo.ch**

Sorgentelefon für Kinder

Gratis **0800 55 42 10**

weiss Rat und hilft

SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch

Sorgentelefon 3426 Aeffligen
PC 34-4900-5

Aus der Stadt Zürich: Ein schlagkräftiges Team im Nationalrat

Gregor Rutz bisher **Alfred Heer** bisher

Hans-Ueli Vogt bisher **Mauro Tuena** bisher **Susanne Brunner**

Für Freiheit und Sicherheit!

Und in den Ständerat: **Roger Köppel**

SVP des Stadt Zürich, 8050 Zürich. Mit einer Spende auf PC 80-21911-2 unterstützen. Sie unseren Nationalratswahlkampf. svp-stadt-zuerich.ch

Liste 1 SVP wählen

Die Partei des Mittelstandes

Altstetten erhält günstige Familienwohnungen

An der Rautihalde fand das Aufrichtefest für einen Neubau mit 33 günstigen Wohnungen statt. Bauherrin ist die Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich (PWG).

Stiftungsrat Martin Lanz (FDP) sagte zu den rund 50 Gästen, erschwingliche Wohnungen seien rar in Zürich, und auch Altstetten werde bei Wohnungssuchenden immer beliebter. «Die Mieten steigen. Deswegen braucht es uns hier ganz besonders.» Er dankte aber vor allem den Bauleuten, die seit dem ersten Spatenstich vor einem Jahr hervorragend gearbeitet hätten.

Das Bauprojekt stammt aus der Feder von Fiederling Habersang Architekten, die den Wettbewerb für



Von links: Bernd Habersang (Architekt), Pius Vollenweider (Bauleiter), Sara Nigg (Architektin), Alexandra Banz (Bereichsleiterin Bauprojekte PWG), Thomas Güntensperger (Projektleiter PWG), Martin Lanz (Stiftungsrat PWG), Dominik Fiederling (Architekt).

Foto: Stiftung PWG

sich entscheiden konnten. Es ist eines von mehreren Neubauvorhaben der Stiftung PWG.

Newsletter statt Warteliste

Der Neubau ersetzt ein Gebäude von 1959, das die PWG 2002 erworben und so lange wie möglich im ursprünglichen Zustand vermietet hatte. Doch es war in schlechtem Zustand, zudem erlaubten Ausnutzungsreserven fast 40 Prozent mehr Wohnfläche. Der Ersatzneubau enthält vor allem günstige Familienwohnungen. «Die neuen Mieten werden mindestens einen Drittel unter dem Marktniveau liegen», sagte PWG-Geschäftsführer Jürg Steiner.

Die Baukosten betragen 15 Millionen Franken. Die 33 Wohnungen sollen im nächsten Frühjahr bezugsbereit sein. Weil die Stiftung PWG keine Warteliste führt, empfiehlt sie Interessenten, über www.pwg.ch den Newsletter zu abonnieren. (pd.)

Das «sogar theater» ist umfassend saniert

Die Liegenschaft an der Josefstrasse 106 im Kreis 5 wurde auf einen zeitgemässen Stand gebracht. Mit dem Umbau hat man das «sogar theater» erweitert und so ausgebaut, dass es langfristig als literarisches Kleintheater bestehen kann.

Die Dr. Stephan à Porta-Stiftung erwarb die Liegenschaft Mitte 2015 von der Volkart-Stiftung. Eine detaillierte Untersuchung der Bausubstanz zeigte die Dringlichkeit einer umfassenden Sanierung des ganzen Hauses deutlich auf. In unmittelbarer Nähe

des «sogar theaters» besitzt die à-Porta-Stiftung weitere Liegenschaften. Mehrere Theaterschaffende sind einerseits langjährige Mieter der Stiftung und andererseits auf ein zukunftsträchtiges Theater angewiesen. Da sei es naheliegend gewesen, so die à-Porta-Stiftung in ihrer Medienmitteilung, die Liegenschaft an der Josefstrasse so zu erweitern und zu sanieren, dass das «sogar theater» eine langfristige Zukunft habe.

Nun mit Theatercafé

Der grösste Eingriff wurde beim Saal vorgenommen. Dieser wurde deutlich von 50 auf 80 Sitze vergrössert. Die akustischen und klimatischen Verhältnisse im Theater konnten gemäss Mitteilung ebenfalls verbessert werden. Das Raumangebot wurde um ein Foyer sowie das Theatercafé erweitert. Damit erhalte das «sogar theater» einen gemütlichen Begegnungsort und weiteren Platz für Theaterisierungen. Im ersten Obergeschoss und Dachgeschoss befinden sich Büroräumlichkeiten, die über einen separaten Hauseingang erschlossen sind. Der Umbau wurde von Ken Architekten geplant und umgesetzt.

Das literarische Kleintheater «sogar» hat seit 1998 seine Heimat im



Der grössere Theatersaal bietet eine bessere Akustik. Foto: Ken Architekten, Zürich

Gebäude an der Josefstrasse. Mit dem Erwerb der Liegenschaft durch die Dr. Stephan à Porta-Stiftung und dem mit zusätzlichen öffentlichen und privaten Geldern finanzierten Umbau könne der Theaterbetrieb langfristig gesichert werden. «Durch die Verdoppelung der Raumhöhe und weitere gezielte Massnahmen ist es

gelingen, die Akustik und die Beleuchtungsmöglichkeiten elementar zu verbessern und gleichzeitig die beliebte Intimität des Kleintheaters zu erhalten», meint Ursina Greuel, künstlerische Leiterin des «sogar theaters». Das sei ein Glücksfall für Schauspielerinnen, Schauspieler und Publikum». (zw.)

Zwingli und die Andersartigkeit

Am Zwingli-Gspröch im Kreis 3 diskutierten «schräge Vögel» und ihre Freunde über Ausgrenzung und das Anderssein.

Mit farbigem Vogel auf der Schulter stand der «Schräge-Vogel-Zwingli» bis letzte Woche auf dem Idaplatz. Eigentlich hätte er nackt sein sollen. Nackt wie Franziskus von Assisi vor seinem Vater stand. Doch das war technisch nicht möglich. Als Symbol für die Nacktheit vor Gott und das Leben ohne Maske und Konventionen trug die hautfarbene Zwingli-Figur ihr Gewand in der Hand. «Obwohl wir eine tolerante Gesellschaft sind, ist es nicht selbstverständlich, sich anders zu zeigen», so Meinrad Furrer, Beauftragter für Spiritualität Katholisch Stadt Zürich. Zusammen mit Ronald Jenny, Diakon der katholischen Pfarrei Herz Jesu, wollte er Zwingli mit Franziskus verbinden.

Über diese Andersartigkeit und den «schrägen Vogel» in jedem von uns diskutierten rund 20 Menschen. Wann schaue ich jemanden schräg an? Was nervt mich an anderen? Furrer und Jenny luden ein, über Ausgrenzung im Alltag zu diskutieren. Dabei wurde klar, dass Ausgrenzung da beginnt, wo wir in unserer eigenen Bubble verharren. Schnell käme man in eine Bewertung und höre sich die Meinung Andersdenkender nicht mehr richtig an. Zum Abschluss suchten die Teilnehmenden nach eigenen schrägen Seiten. (pd.)

www.zwinglistadt.ch

Eröffnung naht

Am Samstag, 19. Oktober, ab 17 Uhr findet im «sogar theater» die Saisonöffnung statt mit dem Stück «Lomonossow» von Jens Nielsen, einer Eröffnungsrede von Dragica Rajcic Holzner und Spoken Word mit Laurence Boissier, Gerhard Meister sowie Anna Trauffer. (e.)

Sawia: Neuer Geschäftsführer

Der Stiftungsrat der Stiftung Alterswohnheim in Albisrieden (Sawia) hat Christian Weber per 1. November zum Nachfolger von Ruth Lichtensteiger gewählt. Weber ist 52 Jahre alt, geschieden und Vater zweier erwachsener Kinder. Er lebt mit seiner Lebenspartnerin und seinen Kindern in Wollishofen.

Ruth Lichtensteiger hat die Sawia während fünf Jahren geleitet. Sie verlässt die Stiftung, um sich beruflich nochmals neu zu orientieren. Christian Weber leitete während je zehn Jahren ein Alters- und Pflegeheim im Kanton Aargau und im Kanton Zürich. Die Schwerpunkte seiner Führungs- und Koordinationsaufgaben waren unter anderem die Einführung eines zeitgemässen Finanz- und Rechnungswesens, die operative Leitung von Totalsanierung und Umbauten von Alters- und Pflegeheimen sowie damit verbunden die Steuerung der Umzugs- und Rückzugsprozesse der Gesamtorganisation während der Bauphase. Ebenso war er verantwortlich für die operative und strategische



Christian Weber.

Foto: zvg.

Konzeptentwicklung und Implementierung am Betrieb sowie die Entwicklung einer authentischen und umfassenden Corporate Identity. Die letzten zwei Jahre war er als Unternehmensberater bei Keller Unternehmensberatung AG tätig, wo er auch in der Funktion als interimistischer Manager für die Sawia die Grundpfeiler der Organisation kennen lernen konnte. (pd.)

Romakultur zu Gast

Die Jimmy Mustafa Band halten sich musikalisch an die Tradition der Roma-Songs. Sie bringen Musik mit, die wehmütig, melodios und eindringlich zugleich ist. Songwriter Mustafa lässt gekonnt Elemente der Popmusik und des Hip-Hops in die traditionellen

Muster der Balkanmusik einfließen. Der Auftritt im Maxim-Theater wird begleitet von einer Ausstellung, die Einblick gibt in die Lebensrealität der Roma auf dem Balkan. (e.)

Sonntag, 27. Oktober, 20 Uhr, Maxim-Theater, Ausstellungsstrasse 100.

ANZEIGEN

 GÄRTEN LIEBEN
BERNER
BERNER GARTENBAU AG

- Planung • Realisation
- Pflege • Beratung

Talbächliweg 5, Postfach
8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernergartenbau.ch

Vitrinen Galerie Rössliweg

Bruno Robert Reutimann
Albisriederstr. 379
8047 Zürich Tel. 044/492 33 57

Vernissage - Finissage

Fr. 11. Okt. 2019 ab 18 Uhr Sa. 12. Okt. 2019 ab 18 Uhr

TomTom

Bild Buch
B.R.R.
Collagen

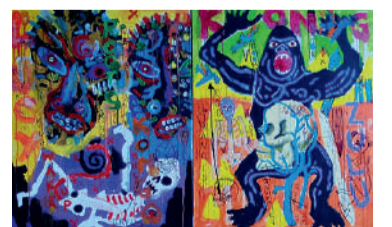
Carmen

Musikalische Interventionen mit Zichharmonika

Marleex

Musikalische Interventionen mit Gitarre und Gesang

Tram 3 Endstation Albisrieden, Bus 67 + 80



Alte Fotografien beflügeln heute unsere Fantasie

Eine visuelle Reise in die Vergangenheit: Das Museum Rietberg wirft einen Blick auf das Ägypten des 19. Jahrhunderts.

Elke Baumann

Der Orient ist der erste Kulturraum, mit dem Europa im 19. Jahrhundert konfrontiert wird. Die Sehnsucht nach Exotik und Spiritualität ruft Männer auf den Plan, die davon Abbilder liefern konnten. Bereits 1831 lösen die ersten Amateuraufnahmen aus dem Orient eine Welle der Begeisterung aus und beflügeln die Fantasie.

Der in Istanbul geborene Pascal Sebah und die Brüder Henri und Émile Béchard aus Frankreich gehören zu einer Gruppe Pionierfotografen, die sich auf den Weg nach Ägypten machen, um aus dieser Forderung Kapital zu schlagen. Diese von Europäern für Europäer angefertigten Fotografien zeigen sowohl Architektur als auch Alltagsszenen und Porträts im orientalischen Stil.

Teure Touristensouvenirs

Die Ausstellung «Traumbild Ägypten. Frühe Fotografien von Pascal Sebah und Émile Béchard» im Museum Rietberg widmet sich diesen Werken aus den Jahren 1870 bis 1880. Kaum ein Bildmedium kann so aufklärend wirken wie manipulierte Aufnahmen.



Das Foto «Krokodiljagd» von Émile Béchard entstand um 1875 in Ägypten. Die Szene ist gestellt, sie zeigt einen fiktiven Kampf von Männern mit einem ausgestopften Krokodil.

Foto: Museum Rietberg, Zürich

Fotografen passen sich mit der Wahl ihrer Motive den Erwartungen ihres Publikums an. Der Berufsfotograf Pascal Sebah produziert in Kairo vor allem Aufnahmen für den Tourismus. Dabei verzichtet er auf aufwendigen Hintergrund. Er lässt Männer und Frauen vor einer schmucklosen Wand posieren. Durch spezifische Kleidung und Gegenstände, die sie in den Händen halten, verwandeln sich die Fotomodelle zu Vertretern unterschiedlichster Berufe. Die «Schauspieler» stellen sich gestensicher mit theatralischem Blick der Kamera.

Beim genauen Betrachten der Bilder entdeckt man immer wieder dieselbe Kulisse und dieselben Statisten, die zu Tausenden die Traumwelt Ägyptens nach Europa bringen. Ein beliebtes Bildthema bei Béchard als auch Sebah sind Krokodiljäger am Nil. In einer in der Ausstellung gezeigten Aufnahme erkennt man überrascht, dass es sich bei der entspannten Haltung der Männer und dem aus dem Wasser ragenden Vorderfuss des Krokodils um den fiktiven Kampf mit einem ausgestopften Krokodil handelt. Faszinierend ist die Aufnahme

der Häuser mit den vielen Erkern im menschenleeren Tulun-Quartier von Kairo. In islamischen Ländern ist der Erker ein häufig anzutreffender Bauteil. Er bietet Frauen, unverschleiert und an einem gut belüfteten Sitzplatz, die Möglichkeit, das Strassenleben zu beobachten. Vielleicht wohnt die tief verschleierte «Arabische Frau beim Festakt» dort in der Strasse. Hingegen wäre es unmöglich gewesen, eine unverschleierte Frau abzulichten. Die Fotografen haben deshalb auf Prostituierte oder Europäerinnen zurückgegriffen und manch-

mal auch auf als Frauen verkleidete Männer.

Die Ibn-Tulun-Moschee ist die flächengrösste Moschee Kairo und gilt als älteste in ihrer ursprünglichen Form erhaltene Moschee der Stadt. Eine Fotografie zeigt ihren Innenhof. Ein Teil des James-Bond-Filmes «Der Spion, der mich liebte» wurde an der Ibn-Tulun-Moschee gedreht.

Die Reisen von anno dazumal mögen uns heute nicht mehr spektakulär erscheinen. Wenn man aber bedenkt, unter welchen Bedingungen und mit welchen Mitteln damals gearbeitet wurde, erscheinen die Ergebnisse in einem anderen Licht. Ein Fotograf, der die Stadt verlässt, um Aufnahmen zu machen, begibt sich geradezu auf eine Expedition. Bis zu 1000 Kilogramm ist eine Ausrüstung schwer: die riesige Kamera, die vielen Chemikalien und Platten, ein Spezialzelt als Dunkelkammer.

Spiegel des abendländlichen Blicks

Nanina Guyer, Kuratorin für Fotografie am Museum Rietberg, gibt mit 60 Originalabzügen aus der Asiensammlung den Startschuss für eine verstärkte Präsenz der Fotosammlung und ihrer Erforschung.

Die in drei Räumen der Park-Villa Rietberg gezeigten Fotografien sind ein Spiegel des damaligen abendländischen Blicks auf das Wesen eines alten Kulturvolkes.

Dauer der Ausstellung: bis 20. Oktober. Weitere Informationen: www.rietberg.ch.



Rhythmus und Raman sorgen bei der Eröffnung für ein volles Haus. F. cbr

Arbeiten, shoppen und Freunde treffen

Der Living Room im Sihlcity öffnete vergangene Woche wieder seine Türen. Die ehemalige Ladenfläche wurde durch die heimelige Innenausstattung in eine Mischung aus gemütlichem Wohnzimmer und schickem Café verwandelt.

Christina Brändli

Dank den mit Steckdosen ausgerüsteten Working Spaces können nicht nur müde Schnäppchenjäger und geübte Shopaholics im Living Room ihre Batterien wieder aufladen. An der Eröffnung vergangener Woche wurde an dem langen Tisch aber nicht gearbeitet, sondern geschlemmt und angestossen. Für das leibliche Wohl sorgte das Team von «Sudelnuppe». Die kleinen Schalen mit Ramen und Reisgerichten geben einen Vorgesmack, was die Besucherinnen und Besucher des Living Room erwartet. Neben viel Platz für Begegnung fin-

den sich im Living Room noch unbekannte Designer aber auch grosse Marken, die in Pop-Up-Shops ihre Produkte in einem speziellen Ambiente präsentieren. Rechtzeitig auf die Adventszeit hin wird sich das Angebot ab November in weihnachtlichem Kleid nochmals neu präsentieren.

Selbstgemachtes begeistert

Passend zur sich langsam nähernden Weihnachtszeit finden verschiedene Workshops rund um Selbstgestaltetes und Selbstgebackenes statt. Das Team des Online Blumenhandels «Tom Flowers» bietet in Zusammenarbeit mit dem Atelier Cartier die Möglichkeit, einen individuellen Adventskranz zu gestalten. Im veganen Backkurs von LoLa's Kitchen lernen Interessierte, wie auch ohne Butter oder Eier ein Kuchen gelingt, an dem nicht nur Veganer ihre Freude haben. Bunt wird es mit der Siebdruckwerkstatt «Farbspur». Sie bringt mit ihrer Werkstatt auf Rädern Farbe auf die Textilien ihrer Kursteilnehmer.

Alle Informationen zum Living Room und den Workshops unter: www.sihlcity.ch/geschaefteliving-room

Neuer Drogenpolitik auf der Spur

Trotz Drogenrepression nimmt der Konsum von Betäubungsmitteln zu. Deshalb sind Bettina Fahrni, Präsidentin Jungfreisinnige Stadt Zürich, und Thilo Beck, Chefarzt Psychiatrie im Arud, überzeugt, dass eine Drogenlegalisierung prüfenswert ist.

«Wir Jungfreisinnigen wollen alle Drogen legalisieren, nicht nur den Hanf!» Gleich mit ihrem ersten Statement an der Polit-Lounge der FDP 9 stellte Bettina Fahrni, die Präsidentin der Jungfreisinnigen in der Stadt Zürich, klar, dass für sie die derzeitige Nationalratskandidatur kein Anlass ist, ihre politischen Werte an vermeintliche Mehrheitsmeinungen anzupassen. «Jede Person soll eigenverantwortlich entscheiden, welche Substanzen sie zu sich nehmen will. Da bei einer Legalisierung der Schwarzmarkt verschwindet, wird der Gesundheitsschutz verbessert», zeigte sich Fahrni überzeugt.

Schneller als jede Pizzalieferung

Neben ihr stand am Podium im Hotel Spigarten mit Thilo Beck ein über die Stadtgrenzen hinaus bekannter Drogenexperte. Wer nun meinte, Beck würde der Jungpolitikerin widersprechen, sah sich getäuscht. Denn Beck ist durch seine Erfahrungen als Chefarzt Psychiatrie im Arud, dem Zürcher Zentrum für Suchtmedizin, mehr denn je überzeugt, dass die Schweizer Drogenpolitik nicht länger auf Verbote setzen sollte. «Ich hätte im Arud weniger zu tun, wenn Drogen legal wären. Viele Probleme und Schäden entstehen heute durch die illegalen Strukturen», so Beck. «Es ist die Prohibition, welche die Drogenkonsumenten krank macht!»

Für die Annahme, dass die heutige Drogenrepression zumindest den flächendeckenden Konsum von Betäubungsmitteln verhindern würde, hatte Thilo Beck als Fachspezialist nur ein müdes Lächeln übrig: «In Zürich gilt wie an den meisten Orten dieser Welt: Sie kommen schneller an Drogen als an eine Pizza.» Aus der

Frage, wie schnell der Drogenkauf dereinst nach der Legalisierung vorgehen soll, ergab sich die einzige wirkliche Konfrontation an diesem Abend. Denn Bettina Fahrni sprach sich vehement dafür aus, dass Drogen dereinst wie Alltagsprodukte im Detailhandel verkauft werden sollten. «Das Verkaufspersonal ist schliesslich durch Alkohol und Zigaretten darin geübt, Suchtmittel nur an Personen über 18 Jahre zu verkaufen», so Fahrni. Der Jugendschutz sei so gewährleistet. Wichtig sei ihr aber, die Prävention in den Schulen auszubauen. Beck rief dagegen in Erinnerung, dass Alkohol-Testverkäufe regelmässig zeigen würden, dass Jugendliche in jedem dritten Betrieb problemlos Bier und Schnaps erhalten. Er sei deshalb dagegen, privaten Händlern den Drogenvertrieb zu überlassen. «Bei einer Legalisierung gehört der Drogenverkauf zwingend in staatliche Hände.»

Auf eine Prognose, in welchem Jahr das Gedankenspiel einer Legalisierung sämtlicher Drogen in der Bevölkerung mehrheitsfähig sein könnte, wollten sich weder Fahrni, noch Beck einlassen. (e.)

Das «Kulturflugi» hebt wieder ab

Wenn Sie all Ihren Mut gefunden haben, was würden Sie tun? Mit dieser und vielen weiteren Fragen fühlen die kleinen Teilnehmer der Projektwoche «Kulturflugi» ihren Interviewpartner zum Thema «Verloren? Gefunden!» auf den Zahn.

Die Idee zu diesem theaterpädagogischen Projekt «Kulturflugi» hatte Lisa Mamis: «Mein Anliegen ist, dass sich die Kinder mit dem Quartier auseinandersetzen und das Quartier sich mit ihnen.» Wichtigster Teil des Konzeptes ist die Interaktion mit den Quartieranwohnern. Die Kinder schwärmen im Kreis drei aus und interviewen neben den Passanten dieses Jahr auch Bewohner des Senioramas Tiergarten. Rund um die gesammelten Antworten wird anschliessend das Theater geformt.

Die öffentliche Aufführung ist das Highlight der Projektwoche: «Ein volles Haus mit stolzen Eltern, Verwandten und Interessierten!», gibt Lisa Mamis einen Ausblick. Doch bis dahin hat die Leiterin des «Kulturflugi» noch einiges zu tun.

Öffentliche Aufführung Freitag, 11. Oktober, 16 Uhr, Kulturmarkt, Aemterstr. 23

ANZEIGEN

FDP
Die Liberalen

LISTE 3
20. Oktober 2019

2x
auf Ihre Liste

Martin Farner
ins Bundeshaus

**«Neue Märkte erschliessen,
Bilaterale weiterverfolgen.»**

Gemeinsam weiterkommen.

Ruedi Noser
in den Ständerat



ZÜRICH INSIDE



Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com



Tonhalle-Orchester unter Stabführung des neuen Music Directors und Chefdirigenten Paavo Järvi.
Foto: Tonhalle.

Saisoneneröffnung in der Tonhalle mit neuem Chefdirigenten

Mit Pauken und Trompeten, aber gleichermassen mit leisen Tönen gab der estnische Musikdirektor und Chefdirigent **Paavo Järvi** seinen offiziellen Einstand in der Maag-Tonhalle. Grossen Anklang fand ein kompositorisches Geschenk von **Avo Pärt**: «Wenn Bach Bienen gezüchtet hätte». Pärt ist der meistgespielte lebende Komponist der Welt. Auch er stammt aus Estland. Sogar im Fitnessstudio hört man seine eingängigen Melodien. Eindrücklich war neben der homogenen Glanzleistung des Tonhalle-Orchesters unter der subtilen, aber fordernden Stabführung auch die Leistung des Chores, der sich aus dem estnischen Nationalmännerchor und der Zürcher Sing-Akademie for-

mierte sowie den stimmungswichtigen Solisten **Johanna Rusanen** und **Ville Rusanen**. Tonhalle-Präsident **Martin Vollenwyder** erwähnte eingangs, sei es das Schönste für einen Präsidenten, wenn er beinahe nicht in den Saal hineinkomme, weil sich die Leute derart stauen: «Bitte machen Sie weiterhin auf Staumeldung», forderte er das Publikum zum Besuch weiterer Konzerte während der Saison 19/20 auf. Intendantin **Ilona Schmiel** betonte, dass das Eröffnungskonzert die estnischen Wurzeln von Järvi ausloten solle. Passend zu den 80 Tonnen verbautem Fichtenholz, welche das mittlerweile zur Kultstätte gewordene «Provisorium» so speziell machen.



Intendantin Ilona Schmiel und Tonhalle-Präsident Martin Vollenwyder.



Publizistin und Buchautorin Esther Girsberger und Susanne Bernasconi.



Komponist Avo Pärt (Mitte) zusammen mit Michaela Braun und Marc Barwisch (Tonhalle Geschäftsleitung).



Heinz und Helen Zimmer, Vizepräsidentin Gönnerverein Tonhalle-Orchester.



Moritz Leuenberger, Moderator Bernhard-Matinee.



Martin Meuli, Chirurgie-Chef Kispi, Chirurgin Claudia Meuli-Simmen.



Anwalt Herbert Pfortmüller und Megy Pfortmüller, Charity-Organisatorin.



Starfotograf Alberto Venzago mit seiner Muse Julia Fokina.



Von links: Stadtrat Raphael Golta, Catherine Heuberger, Talila Oriel, Stadtrat Richard Wolff.



Maag-Halle VR Darko-Soolfrank mit Ehefrau Christina.

ANZEIGEN

Liste 5
in den Nationalrat
LORENZ SCHMID
Co-Präsident des sozialliberalen Forums
Nicole Barandun in den Ständerat
lorenz-schmid.ch CVP

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Jede Woche
das Neueste und Aktuellste
aus dem Quartier:
www.lokalinfo.ch

An die Urne: Zuwanderung in Sozialhilfe stoppen!

Jetzt SVP wählen!
Die Partei des Mittelstandes
SCHWEIZER QUALITÄT
Fragen zu den Wahlen?
Gratis Wahlhotline:
0800 0 1291 0
SVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern, www.svp.ch

Weil es unser kostbarstes Gut ist:
Gut ist:
Spende Blut – rette Leben
G+

Ständerat beschliesst 12 Rappen Benzinpreiserhöhung! Nicht mit mir!

Ich kämpfe im Nationalrat verlässlich gegen die staatliche Erhöhung von Benzin- und Dieselpreise um 12 Rappen.

Deshalb: **Mauro Tuena** wieder in den Nationalrat **bisher**
2x auf Ihre Liste
mauro-tuena.ch **Liste 1 SVP**

Hallo liebe Leser!
Herr Winter kauft Pelze, Teppiche, Porzellan, Tafelsilber, Schmuck, Münzen, Zinn und Armbanduhren. Fotoapparate und Schreibmaschinen. Zu fairen Preisen – Barzahlung.
Telefon 076 225 80 90

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir verkaufen für Sie.
Suchen Sie einen Käufer für Ihre Liegenschaft? Seit über 125 Jahren bieten wir Sicherheit und schaffen Vertrauen, indem wir Ihren Verkauf von A bis Z sicherstellen, von der Preisfestlegung bis zur Abwicklung der Grundstücksgewinnsteuer.

Roger Kuhn
Leiter Verkauf/Vermittlung
Direktwahl T: 044 487 17 86

Hauseigentümergebiet Zürich
Albisstrasse 28 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümergebiet

DIE NEUE KOLLEKTION IST EINGETROFFEN

Alibi
ZÜRICH
WIR LIEBEN ITALIENISCHE MODE
DUFOURSTRASSE 82
8008 ZÜRICH
WWW.ALIBIZUERICH.CH

AGENDA

Donnerstag, 10. Oktober

Gemeinsame Gartenpflege: 9.30–16 Uhr, La-byrinthplatz, Zeughaushof.
Tanz-Kafi: Musik mit Hansruedi Vordermann. 14.30–15.40 Uhr, Alterszentrum Laubegg, Hegianwandweg 16.
Gemäldeausstellung von Monika Rüesch: 18–19.30 Uhr, Galerie le sud, Rotwandstr. 52.
Buchvernissage: Cornelia Kazis «Weiterleben, weitergehen, weiterlieben – Wegweisendes für Witwen». 18.30 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.
«Die Tonleiter»: Franz Hohler und Matthias Ziegler. Worte – Klänge – Geschichten – Musik. 20 Uhr, Im Hochhaus, Migros Limmatplatz.
Töchter Europas – Theater: 20 Uhr, Maxim Theater, Ausstellungsstrasse 100.
Brass/Hip-Hop/Funk: Youngblood Brass Band. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustr. 6.

Freitag, 11. Oktober

Kulturflugi: Kostenlose öffentliche Aufführungen um 14 Uhr: «Wiediker Märt», Bir-mensdorferstr. 320; 16 Uhr: Theatersaal Kulturmarkt, Schlusssaufführung. 14 Uhr, Kulturmarkt, Aemlerstrasse 23.
Tanznachmittag mit Schlagersängerin Yvonne Sutter: 14.30 Uhr, Pflegezentrum Bachwiesen, Flurstrasse 130.
Gemäldeausstellung von Monika Rüesch: 18–19.30 Uhr, Galerie le sud, Rotwandstr. 52.
Töchter Europas – Theater: 20 Uhr, Maxim Theater, Ausstellungsstrasse 100.
Rap/Mundart: «Gott» Tour Baze. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6.
Klubabend: Tour de France. Mit Thomas Bohnet. 22 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.
Hip-Hop/Soul/Freestyle: Style Bakery. 23 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6.

Samstag, 12. Oktober

Ein Ehemann vor der Tür: Kurzoperette von Jacques Offenbach. 14.30–15.40 Uhr, Alterszentrum Bullinger-Hardau, Bullingers-trasse 69.
Vernissage: Allam Fakhour «Profiles en Face». Ausstellung bis 22. November. 16–21 Uhr, Hard-Cover Art Gallery, Hardplatz 21.
Gemäldeausstellung von Monika Rüesch: 18–19.30 Uhr, Galerie le sud, Rotwandstrasse 52.
Vortrag: Helfen, aber wie? Was Angehörige für Patientinnen tun können. Referentinnen: Bea Keller, Dorothea Elmenthaler – Psychologinnen der Frauenklinik. 18.30–19.30 Uhr, Frauenklinik Stadtspital Triemli.
Labo'Cirque: «La théorie de l'huître». Ab sechs Jahren für die ganze Familie. 20 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.
Cuban-Groove: El Comité. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6.



Foto: zvg.

Das groovt: Mix aus Hip-Hop, Jazz, Funk, Soul

Vom New Yorker Untergrund auf die Bühne des Moods: The Lesson GK startete 2012 eine gemeinsame wöchentliche Jam-Session, die zum Eckpfeiler der New Yorker Underground-Hip-Hop-Szene geworden ist. Die Band setzt sich aus einigen der wichtigsten Background-Musiker New Yorks zusammen, so tourten

sie zum Teil mit Reggie Watts, SZA, Lupe Fiasco und Run DMC, um nur einige zu nennen. Elemente aus experimentellem Hip-Hop, Jazz, Funk und Soul vermischen sie nahtlos zu einem groovenden Sound. Das Konzert im Moods beim Bahnhof Hardbrücke beginnt am Montag, 14. Oktober, um 20.30 Uhr. (pd.)

Sonntag, 13. Oktober

Gemäldeausstellung von Monika Rüesch: 13–19.30 Uhr, Galerie le sud, Rotwandstrasse 52.
Labo'Cirque: «La théorie de l'huître». Ab sechs Jahren für die ganze Familie. 17 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.
Feuerlabyrinth: 19 Uhr, Labyrinthplatz, Zeughaushof.

Montag, 14. Oktober

Gulasch-Woche: 19 Gulasch à discrétion. 11.30–13.30 Uhr, Alterszentrum Bullinger-Hardau, Bullingerstrasse 69.
Kosmopolitics: Countdown läuft! Debatte vor den Nationalratswahlen. Mit dem Think Tank voraus. 20 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.
Nu-Jazz/Groove/Soul: «Do you now?» The lessons GK feat. Special Guest Harry Mack. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6.

Dienstag, 15. Oktober

Ortsmuseum Altstetten offen: Eintritt frei. Alle Räume stehen offen und können frei besichtigt werden. 19–21 Uhr, Ortsmuseum Altstetten, Dachlerstrasse 20.

Mittwoch, 16. Oktober

Internet-Corner: Freiwillige Mitarbeitende beraten auf dem Computer (Laptop), beantworten Fragen und helfen bei Problemen. Kostenlos, keine Anmeldung nötig. 13.30–15.30 Uhr, Alterszentrum Laubegg, Hegianwandweg 16.
Musik im Bistro: Kurt Peter unterhält mit seinem Akkordeon. 14.30–15.30 Uhr, Alterszentrum Limmat, Limmatstrasse 186.

Wunschkonzert: Ein musikalischer Nachmittag voller beliebter Melodien. 14.30–15.30 Uhr, Alterszentrum Langgrüt, Langgrütstrasse 51.

Kino Bildstreifen: «Die Reise der Pingvine» (Teil 2), Dokumentation. 15 Uhr, Pflegezentrum Gehrenholz, Sieberstrasse 22.

Konzert: Angelo Branduardi – «Concerto 2019»-Tournée. 19.30–22 Uhr, Volkshaus, Stauffacherstrasse 60.

Donnerstag, 17. Oktober

Jazz/Classical/Syrian: Kinan Azmeh's City Band. 20 Uhr, Johanneskirche, Limmatstrasse 114.

Comedy-Openstage: Zürichs einzige offene Bühne für Humor. 20 Uhr, ComedyHaus, Al-bisriederstrasse 16.

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ Grünau

Grünauring 18, Telefon 044 431 86 00, www.gz-zh.ch/5
Salsa Jam: jeden Mo, 19.15 bis 22 Uhr. Lerne mit uns Salsa und Bachata tanzen
Trommelkurs mit Djembes: jeden Mo, 19 bis 20.30 Uhr. Zielgruppe: Jugendliche und Erwachsene. Anmeldung über 076 666 23 24
Zumba für Erwachsene: Mi, 18 bis 19.30 Uhr. Anmeldung: Caroline, 076 490 16 13

GZ Heuried

Döltschweg 130, Tel. 043 268 60 80, www.gz-zh.ch/6
Flohmarkt für Kindersachen: So, 13. Okt., 10 bis 14 Uhr, alles, was Familien mit Kindern von 0 bis 5 Jahren, kleiner Unkostenbeitrag
Rollender Montag: Mo, 13. Okt., 15 bis 17 Uhr, für Kinder von 1 bis 6 Jahren, gratis, ohne Voranmeldung
Herbstferien auf der Kollerwiese: Mi, 16. Okt., 9 bis 11 Uhr, für Familien mit Kindern von 0 bis 5 Jahren, kleiner Unkostenbeitrag
Rollender Donnerstag: Do, 17. Okt., 9 bis 11 Uhr, für Kinder ab 6 Monaten bis 4 Jahren, gratis, ohne Voranmeldung

GZ Loogarten

Salzweg 1, Telefon 044 437 90 20, www.gz-zh.ch/loogarten
Angebote Standort Badenerstrasse 658

Café Philo: Do, 10. Okt., 19.30 bis 21 Uhr Philosophischer Austausch und Diskussion.

Computeria: Mi, 16. Okt., 14 bis 16 Uhr Kostenlos und ohne Voranmeldung Seniorinnen und Senioren am Computer

Angebote im GZ Loogarten, Salzweg 1

Ferienangebot im Schulhaus Kappeli: Mi, 9. bis Fr, 11. Okt., 14.30 bis 17.30 Uhr, Tiere, für Kinder ab 6 Jahren.

GZ Bachwiesen

Bachwiesenstrasse 40, Tel. 044 436 86 36 www.gz-zh.ch/3
RaketeBar@GZ Bachwiesen: Do, 24. Okt., 19.30 bis 24 Uhr in der Cafeteria,
Flohmarkt für Kindersachen: So, 27. Okt., 10 bis 16 Uhr auf dem GZ Areal. Keine Reservation möglich
Kindercoiffeuse: ab 14 bis 17 Uhr, jeden 1. und 3. Freitag im Atelier

Die Agenda erscheint jede Woche im «Zürich West» sowie auf www.lokalinfo.ch.
 Veranstaltungshinweise bis Donnerstag in der Vorwoche an: zuerichwest@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für Publikation und Vollständigkeit.

ANZEIGEN

Öffentliche Jurierung Projektwettbewerb 23. Oktober 2019 zwischen 8.00 – 14.30 Uhr
 Ersatzneubau SAW Alterssiedlung «Espenhof Nord»
 Die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) lädt alle Interessierten dazu ein, an der Schlussdiskussion des Projektwettbewerbs als Zuhörende teilzunehmen. Weitere Infos finden Sie unter: www.planzeit.ch

Ausgeschlossen sind Mitarbeitende der teilnehmenden Teams. Die Besucher werden erfasst. Die Inhalte des Jurytags sind vertraulich zu behandeln.



KIRCHEN

Reformierte Kirchen Zürich Kirchenkreis drei

Schlossgasse 10, 8003 Zürich, Telefon 044 462 19 88
www.reformierte-zuerich.ch

Do 10.10. 13.05 Uhr 13.05 Uhr Nachmittagswanderung Dorf – Flaach, Treffpunkt: Zürich HB, unter der grossen Uhr
Fr 11.10. 19.00 Uhr 19.00 Uhr FeierWerk-Gottesdienst, Pfrn. Heidi Scholz, ab 18 Uhr: Suppe und Brot, Andreaskirche
So 13.10. 09.30 Uhr 09.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe, Neugierig wie du und ich predigen. Predigt u.a.: Ayshe Barmettler, Max Sand und Pietro Maggi, Coaching: Pfrn. Sara Kocher, Kirche Bühl
So 20.10. 10.00 Uhr 10.00 Uhr Gottesdienst, Pfrn. Erika Compagno, Kirche Friesenberg
So 20.10. 10.00 Uhr 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe, Pfrn. Sara Kocher, Thomaskirche
Di 22.10. 12.00 Uhr 12.00 Uhr Mittagstisch, Saal Zentrum Sihlfeld, Anmeldung: Th. Schüpbach, 044 492 62 00, bis Fr, 18.10.2019
Fr 25.10. 19.00 Uhr 19.00 Uhr FeierWerk-Gottesdienst, Pfr. Thomas Schüpbach, ab 18 Uhr: Suppe und Brot, Andreaskirche
Di 29.10. 14.00 Uhr 14.00 Uhr Ökumenische Bildungsreihe „Sehnsucht nach Geborgenheit“, Angelika Witzig, Pfarreizentrum St. Konrad, Fellenbergstrasse 231, 8047 Zürich



Katholische Pfarrei Herz Jesu Wiedikon

Gertrudstrasse 59, 8003 Zürich, Telefon 044 454 81 11, www.herzjesu-wiedikon.ch

Herzliche Einladung zum Worship-Gottesdienst
 Freitag, 25. Oktober 2019 | 19.00-21.00 Uhr
 Jugendgottesdienst – mit einem Projektchor & Band
 feiern wir einen lebendigen Gottesdienst
 19.00 Uhr Eintreffen | 19.15 Uhr Jugendgottesdienst
 20.30 Uhr Abschluss mit Chill-Lounge
 für Jugendliche ab Mittelstufe
Pfarreizentrum Johanneum Aemlerstr. 43a | 8003 ZH



Reformierte Kirche Zürich Kirchenkreis neun

Ginsterstrasse 50, 8047 Zürich, Telefon 044 492 77 13, www.kirchenkreisneun.ch



Do 10. Okt. 14.00 Uhr Kirchgemeindehaus Altstetten, Zwinglizimmer: Jass- und Spielnachmittag.
Fr 11. Okt. 19.00 Uhr Grosse Kirche Altstetten: Abschlusskonzert Kinderplauschwoche, Eintritt frei, Kollekte.
So 13. Okt. 10.00 Uhr Alte Kirche Albisrieden: Gottesdienst, Pfrn. S. Zryd, Orgel: B. Just, Chilekafi.
So 13. Okt. 10.00 Uhr Alte Kirche Altstetten: Gottesdienst, Pfr. F. Schmid, Orgel: D. Timokhine, Chilekafi.
So 13. Okt. 10.00 Uhr Pflegezentrum Bachwiesen, Flurstr. 130: Gottesdienst, Pfrn. M. Hirt.
Di 15. Okt. 09.30 Uhr Kirchgemeindehaus Altstetten, Zwinglizimmer: Besuchsdienste, Erfahrungsaustausch.
Di 15. Okt. 12.00 Uhr Chilehuus Grüenau: Zliischtig-Zmittag, geniessen Sie ein feines Essen in Gemeinschaft.
Di 15. Okt. 14.00 Uhr Kirchgemeindehaus Altstetten, Zwinglizimmer: Kreativgruppe. Wenn Sie Freude am Stricken und Nähen haben, dann sind Sie herzlich willkommen in unserer Gruppe.
Mi 16. Okt. 09.00 Uhr Chilehuus Grüenau: Kafi-Gipfeli-Träff.

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere finden Sie auf unserer Homepage www.kirchenkreisneun.ch



Zoe Gospel Center Altstetten

Badenerstrasse 808, 8048 Zürich, Telefon 044 432 92 72, www.zoegospelcenter.ch

Gottesdienste, die inspirieren!
 Sonntags von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
 Komm und feiere mit zeitgemässer Musik zum Mitsingen und einer packenden Glaubensbotschaft. Zum Abklingen laden wir zum gemütlichen Plaudern in unserem Bistro ein.
 Wir freuen uns auf Dich.

Spannende Kinder- und Teens-Gottesdienste
 Unser Kinder- und Teensangebot ist mit viel Spass, Kreativität und Gemeinschaft geprägt. Auch ihr Wissensdurst und der geistliche Hunger werden gestillt werden.

Babies, Kinder, Teens: Sonntags um 10 Uhr
Junge Erwachsene: Mittwochs um 18 Uhr

Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus quillt das Leben.
 Sprüche 4:23 | LUT |



Nach drei intensiven Wochen präsentieren ausgewählte Nachwuchskünstlerinnen und -künstler ihre Darbietungen. Foto: zvz.

Theater engagiert sich gegen Gewalt

«Gewalt? Nicht mit uns!» Unter diesem Titel greift das Maxim-Theater im Kreis 5 Formen von Gewalt auf wie sexuelle, rassistische, psychische, häusliche Gewalt, Hetze und Hass in den sozialen Medien, Gewalt im Alter. Das Theater lässt Betroffene zu Wort kommen und thematisiert die Instrumentalisierung von Minderheitsgruppen. Mit Organisationen wie Amnesty International und #NetzCourage veranstaltet das Maxim-Theater «Human Libraries» und Podien zu Themen wie «Wer hat Angst vor der feministischen Frau?» oder «Gewalt im Netz». Alle Anlässe finden im Theater an der Ausstellungsstrasse 100 statt, wobei man jeweils einen frei gewählten Beitrag zahlt.

Experten als «offene Bücher»

Am 25. Oktober geht es ab 20 Uhr um Gewalt im Netz. Hate Speech, Shitstorm, Cyber Bullying finden im Internet statt – treffen aber reale Personen. Wer sind die Betroffenen? Und was treibt die anonymen Wutbürgerinnen und -bürger zu ihrem Hass? Expertinnen und Experten sind mit ihren Erfahrungen die «offenen Bücher» an diesem Maxim-Anlass.

«Echt begegnen» heisst es in der «Human Library» am 25. November ab 20 Uhr. Geflüchtete Frauen werden in der Schweiz vergessen. Ihre Bedürfnisse aber bleiben. Im Maxim-Theater kann man mit den «menschlichen Büchern» reden: Sie haben Fluchthintergrund oder arbeiten als Expertinnen dafür, dass sich die Situation von geflüchteten Frauen endlich verbessert.

Am 3. Dezember geht es um die Angst, im Alter aufgrund körperlicher Gebrechen, Krankheit oder Demenz dem Umfeld – sei dies zu Hause oder in einem Heim – ausgeliefert zu sein. Welche Ursachen führen in diesem Zusammenhang zu Gewalt? Durch den Abend führt Monika Stocker. (e.)

www.maximtheater.ch

Jugendliche zeigen Zirkuskunst

Elf Jugendliche erzählen von wichtigen Begegnungen und Geschichten, die daraus entstehen können. Im Projekt Labo'Cirque aus dem Wallis entwickelten sie mit Profis ihr eigenes Stück: «La théorie de l'huître». Da wird die Artistik zum faszinierenden Ausdrucksmittel. Zu bewundern ist sie am Samstag, 12. Oktober, um 20 Uhr sowie am Sonntag, 13. Oktober, um 17 Uhr im Zirkusquartier in Albisrieden. Durch das Projekt Labo'Cirque können jedes Jahr ausgewählte Nachwuchskünstlerinnen und

-künstler ausserordentliche Erfahrungen bei der Entwicklung einer zeitgenössischen Zirkusproduktion machen. Nach drei intensiven Wochen präsentiert die Gruppe das Resultat in Form öffentlicher Aufführungen. Zuerst am Ort der Kreation, anschliessend im Rahmen einer Tournee durch die Schweiz. (e.)

Zirkusquartier, Flurstrasse 85, «La théorie de l'huître», Samstag, 12. Oktober, 20 Uhr, Sonntag, 13. Oktober, 17 Uhr. Ab 6 Jahren für die ganze Familie. labocirque.ch

PARTY-PERISKOP



Donnerstag, 10. 10.

- 18.00- afterwork x thirsty thursday**, Widder Garage, Augustinerhof 1, 8001 Zürich.
- 20.00- alles Isch möglich**, Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
- 17.00- barabend**, Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
- 23.00- cake**, DJs Ruben From Asia, Redshift. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
- 23.00- donnerstag im hive**, DJs Animal Trainer, Gigi Gonzales. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
- 23.00- dosci**, DJs Melodiesinfonie, Kool Groove. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
- 22.00- nachtseminar**, DJs M-Live, Wyla, Louis De Fumer. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
- 18.00- ping pong lounge**, DJ Super Mario. Escherwys, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
- 20.00- pyrrmd**, Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
- 23.00- silk**, DJs Ker, Big Boys, Eles. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
- 20.00- studio gds**, DJ Infinite Hills. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

Freitag, 11. 10.

- 24.00- 2 years sihl records**, DJs Basement.operator, Manuel Fischer, Luca Duran, Ciest Moi, Retro-Visieur, Andre Marvin, Caramelo Gabanna, Schacke99. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
- 23.00- 9 Jahre ddoadh**, DJs Andre Galluzzi, Aaron Khaleian, Banzai, Ezikiel, Jimi Jules, Ken Benovi, Kreisel, L-Dopa, Missy Müller, Manon, Mar Dean, Playlove, Robin van Loxley, Sabaka, Styro, TreesTalk. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
- 22.00- all about house**, DJ Leventino. 2. Akt, Selnastr. 2, 8002 Zürich.
- 23.00- amos a la playa**, DJs Amos a la Playa feat. Carla Durisch. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
- 23.00- asw meets kultstatus**, DJs Kapara, Brandee. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
- 23.00- bamboo 2.0**, DJs Kudos, O-Kay. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
- 23.00- dark blue**, DJ Deborah De Luca. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
- 18.00- delight**, Widder Garage, Augustinerhof 1, 8001 Zürich.
- 22.00- feeling**, Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
- 20.00- funk it up**, DJ Spruzzi. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
- 22.00- hit machine**, Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
- 23.00- hits hits hits**, DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
- 23.00- kiki**, DJs Lara Love, Beni Berger, Marc Nydegger, Temo Sayin, Tom Hängs. Friedas Büxe, Friedastr. 23, 8003 Zürich.
- 23.00- parvati records**, DJs Fako, Nargun, Kimmei, Jig, Tijah, Mara. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
- 23.00- plaze to be**, Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
- 22.00- rollschuh disco**, DJs Rolf Imhof, Pitsch, Silvio Saint. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.
- 21.00- salsa party**, DJs De Nada, Pepe, Saltho, Palmar. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
- 23.00- ü23 homeparty**, DJs Louis De Fumer, J-Temple. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
- 22.00- unforgettable latin fri-days**, Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
- 23.00- waterfalls**, DJs Wiz, OB One, John D. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
- 22.00- wellenbrecher**, DJs Dejan, Prio-leau. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

Samstag, 12. 10.

- 23.00- 10 years billionaires**, DJs Mouss, Eklips, Real. Aura, Bleicherweg 5, 8001 Zürich.
- 23.00- ausgebüxt**, DJs Britta Arnold, Playlove, Jestics, Kamari, Valentin Bösch, Dan B, Oliver Aden, Luis Cruz, Pasqua Jumaira. Friedas Büxe, Friedastr. 23, 8003 Zürich.
- 22.00- b&g**, DJs George Lamell, Muri, Ronald Grauer. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
- 23.00- back in the days**, DJs Jesaya, Jermaine. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
- 18.00- beau temps**, DJ Rolf Imhof. Widder Garage, Augustinerhof 1, 8001 Zürich.
- 23.00- boyahkasha! glow**, DJs Prince JayJay, Peter Darling, Destiny Drescher, Zör Gollin. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
- 23.00- crew love - nice for what**, DJs Ruff, 1000 Skillz. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

- 22.00- descontrol**, Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
- 23.00- die ultimative 90er party**, X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.
- 22.00- futur 8000**, DJs Mischgewebe, Bergung, Agrabla, Torturo, Kurkicat. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.
- 23.00- grundton**, DJs Andrea Oliva, Gianni Callipari, Gino, Gleichschritt, Manual Moreno, Matija, Patrischa. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
- 22.00- honey**, Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
- 23.00- i love reggaeton**, DJs Whitecut, Bronx. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
- 23.00- insanity - 60s garage, beat & psychedelic**, DJs Minds Garden, Mor-Lok. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.
- 23.00- latino fiesta**, DJs Fidel, Sapito. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
- 22.30- lila.19 - queer festival**, DJs Aaron Porter, Linn da Quebrada, Sir Mantis, Hard Ton, Sean Lionadh, Milky Diamond, Dead Milly, Ester Poly, Paprika, Edwin Ramirez, Gabriel Starobinski, Alice Rabbit. Rote Fabrik, Seestr. 395, 8038 Zürich.
- 23.00- melodic goatek**, DJs Stan Kolev, Human Element, Jesse Jay, Face Design, Ambient Pino. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
- 22.00- reel steel**, DJ B-K Reel. 2. Akt, Selnastr. 2, 8002 Zürich.
- 23.00- rocknacht**, DJ Andy. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
- 22.00- sanapa oktobertanz**, Sanapa Resident DJs. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
- 23.00- spacemonki presents**, DJs wAFF, Dario La Mazza, Murciano, James McHale, Ingi Vision. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
- 24.00- spezialmaterial**, DJs OKO DJ, AM Khamsaa, Digi, Flav. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
- 23.00- the message**, DJs K-Rim, Platinum, Mwp. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
- 23.00- uptown boogie world**, DJs D. Haze The Blaze, Carlito the Coconut. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
- 20.00- wasted talents**, DJs Julien Hammer, Massa, Eloy, Nikitscher, Lex, Lara. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

Sonntag, 13. 10.

- 10.00- endstation**, DJs Robin Loxley, Gianluca Feline, Gianni Blanda, Enzo La Conte. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
- 23.00- sundance**, DJ Classic. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
- 19.00- sunday night karaoke**, Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
- 3.30- zürichsafterhours**, Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 14. 10.

- 23.00- cool monday**, DJs Johnny Roxx, Muri. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
- 17.00- frau ping**, Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
- 20.00- metal monday**, Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.
- 18.00- monday madness**, DJ Classic. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
- 19.30- salsa party**, DJs Palmar, D, U.S.Thaler, De Nada. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

Dienstag, 15. 10.

- 18.00- after work**, DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.
- 23.00- costa del soul**, Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
- 18.00- ping pong lounge**, DJ Super Mario. Escherwys, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
- 21.00- salsa party**, DJ Toni & Friends. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
- 19.00- sensual touch**, DJ Skin. Escherwys, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
- 23.00- studio 876**, Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

Mittwoch, 16. 10.

- 17.00- barabend**, Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
- 22.00- bueno salsa**, DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
- 20.00- bukowski**, DJ Cameron. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
- 18.00- ping pong lounge**, DJ Super Mario. Escherwys, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
- 23.00- trapped**, DJ Croma. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

VK-Hinweise per Mail senden
 «Zürich West» publiziert gern Vorschauen auf Veranstaltungen in den Kreisen 3, 4, 5 und 9. Bitte Texte und Fotos in Druckqualität bis Donnerstag in der Vorwoche an zuerichwest@lokalinfo.ch

Zürich West
 Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grönau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag 1-mal pro Monat mit Quartier echo
Normalauflage: 21231 Exemplare
Grossauflage: 74897 Exemplare, idR. am letzten Donnerstag im Monat
Jahresabonnement: Fr. 90.-
Inserate: Normalauflage Fr. 1.61/mm-Spalte
 Grossauflage Fr. 2.20/mm-Spalte
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Muggenburger
Redaktion: Thomas Hoffmann (ho.), E-Mail: zuerichwest@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Kreis 3+9
 Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80, E-Mail: tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Kreis 4+5
 Karin Signer, Tel. 044 810 10 53, E-Mail: karin.signer@lokalinfo.ch
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: anzeigen@lokalinfo.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buchhauserstrasse 11, 8048 Zürich
 Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Quartierecho

ANZEIGEN

Stadt Zürich Pflegezentren
www.stadt-zuerich.ch/pflegezentren

Ich pflege. Zürich.

Patrick Hostenstein
 Leitender Arzt in den Pflegewohngruppen

Wir pflegen. Zürich.

FRIENDLY WORK SPACE

Frischer kann Apfelsaft nicht sein

Die jüngst reparierte Obst-
presse wurde an der «Albis-
rieder Moschtete» gleich
auf die Probe gestellt.

Yannick Schenkel

Bereits am Wochenanfang mussten sich die Albisrieder ins Zeug legen, damit alles für die «Moschtete» bereit ist. Denn bevor der Most produziert werden konnte, ernteten freiwillige Helfer 3,6 Tonnen Obst. Der grösste Teil davon hat das Ortsmuseum von den eigenen 40 Bäumen, die keine 200 Meter vom Museum entfernt sind. «Diese haben 400 Kilogramm mehr Äpfel als letztes Jahr gebracht», freut sich Peter Stirnemann, der Vizepräsident des Ortsmuseums. Dies läge daran, dass die jungen Bäume noch im Wachstum seien.

Nach der anstrengenden Ernte des Obstes konnte endlich die reparierte Mostpresse (Zürich West berichtete) in Betrieb genommen werden. Mit einer Ausbeute von 32 Prozent ist die über 100-jährige Presse im Ortsmuseum zwar nicht besonders effizient, dafür können die Besucher der «Moschtete» den Apfelsaft wortwörtlich frisch ab Presse trinken. Die Rückstände der Produktion, auch Träsch genannt, wurden nicht weg-
geworfen, stattdessen wird Albisrieder Obstschnaps hergestellt. Dieser ist genauso beliebt wie der Apfelsaft.

Zum Most wurde ganz schweizerisch Käse und Fleisch serviert, während die Airport-Örgeler mit Schwi-
zerörgeli, Waschbrett und Kontrabass für Stimmung sorgten.



(Most-)Pressechef Peter Stirnemann posiert vor der 108-jährigen Presse, während Barbara und Andrea-Monika den Most verkaufen.



Fotos: yas



Im zweiten Stock werfen Kinder Obst in den Trichter, damit sie unten den Most abfüllen können. Aus dem Rückstand wird Obstbrand hergestellt.

ANZEIGEN



EMIL FREY SELECT

Die neue Qualität
im Occasionshandel.

UNSER
KUNDENVERSPRECHEN
NUMMER 1:



SIE FAHREN EINE VOM FACHMANN GEPRÜFTE OCCASION.

Jede Occasion von EMIL FREY SELECT ist fachmännisch in einer Emil Frey Garage geprüft worden. Das Zertifikat von EMIL FREY SELECT garantiert dass Ihr Auto die Prüfpunkte des Fachmann-Checks erfolgreich durchlaufen hat und die strengen Prüfkriterien erfüllt.

OCCASION DER WOCHEN.

Entdecken Sie hier unser Top-Angebot!

CHF 41'900.-



JAGUAR F-PACE

2.0 Diesel, 180 PS, Allrad,
Automatik, 30'000 km

Emil Frey AG, Spreitenbach

Landstrasse 148
8957 Spreitenbach

Kontaktieren Sie uns per
Tel. **056 511 49 00** oder
besuchen Sie uns im Internet
auf **emilfrey-select.ch**

